

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden.  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die Saale, Reile 0,30 Gulden, Be-  
stimmte 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-  
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
an dem Danziger Taeschkurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 171

Sonnabend, den 25. Juli 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckachen 3290

## Vor dem Riesenkampf in England.

Die Maßnahmen der englischen Gewerkschaften für den drohenden Bergarbeiterstreik.

Die konservativen „Times“ schreiben in einem Leitartikel zur Krise in der britischen Kohlenindustrie: Unter den gegenwärtigen Umständen würde es verfehlt sein, von einer Wiederhernahme der Verhandlungen zwischen den Industriellen und den Bergarbeitern irgendein Ergebnis zu erwarten. Beide Parteien gingen bemüht in den Kampf. Die Ursache für alle Schwierigkeiten liegt darin, daß die britische Kohlenindustrie krank ist. Mit Sicherheit könne angenommen werden, daß die Bergarbeitergewerkschaft von dem Gewerkschaftsfongress in seiner Gesamtheit unterstützt werde. Diese Unterstützung werde wahrscheinlich in Gestalt von geldlichen Zuwendungen erfolgen, die den Bergarbeitern die Möglichkeit geben werde, so lange Zeit durchzuhalten, bis schließlich die durch den Kohlenmangel entstehende fortschreitende Paralyse allmählich auch andere Industriezweige zum Stillstand bringt. Wenn die Besenbesitzer auf eine Spaltung unter den Bergarbeitern spekulieren, so täuschen sie sich. Das Blatt bemerkt: Wir erwarten zwar, daß die Besenbesitzer den Sieg davontragen, doch würde eine derartig große Niederlage der Arbeiterschaft auf industriellem Gebiete zwangsläufig zur Folge haben, daß auf politischem Gebiet die Arbeiterpartei die Mehrheit gewinnt und zur Macht kommt. „Times“ schließen: Das Land wird von einer Katastrophe bedroht, wie es nie in seiner Geschichte noch nicht erlebt hat und von der es sich, wenn überhaupt, nur in einem Menschenalter erholen würde.

Die Lage im Lohnkampf der englischen Bergarbeiter spitzt sich von Stunde zu Stunde zu. Trotz der scharfen Kritik in der Presse halten die Unternehmer hartnäckig an ihren Vorschlägen fest. Im Hinblick auf diese Situation hat der Bergarbeiterverband seine Mitglieder aufgefordert, am 31. Juli, an dem der Tarifvertrag abläuft, die Arbeit niederzulegen. Der Vollzugsausschuß ist trotz dieses Beschlusses immer noch bemüht, eine Einigung herbeizuführen. Er sieht aber die Lage als außerordentlich ernst an und hält es für notwendig, daß sich die Bergarbeitergewerkschaft auf den Streik vorbereitet. Der Vertreter der Regierung, Lord Widgeman, hat am Freitag vormittag mit den Bergarbeitervertretern verhandelt und am Nachmittag mit den Unternehmern eine unverbindliche Besprechung gehabt. Von diesem Schritt des Lords der Admiralität verspricht man sich die Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Verhandlungen. Wenn alle eingeleiteten Schritte scheitern sollten, will die Regierung noch in letzter Stunde eingreifen.

Die Situation der Bergarbeiter hat durch einen bemerkenswerten Beschluß einer Gewerkschaftskonferenz, auf der die Vertreter der Transportarbeiter, Kohlearbeiter und der Straßenbahner anwesend waren, eine wesentliche Stärkung erfahren. Auf Vorschlag des Bergarbeiterverbandes wurde eine Unterstützungsorganisation auf Gegenseitigkeit beschlossen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieser Beschluß bei der in den nächsten Tagen vorzunehmenden Abstimmung unter den Mitgliedern der Organisationen angenommen wird. Die Bergarbeiter werden also, wenn es zu einem Kampfe kommen sollte, die Unterstützung der mächtigen Organisationen der Transportarbeiter, Kohlearbeiter und Straßenbahner haben.

Der Vorsitzende des englischen Gewerkschaftsfongresses erklärte, daß der Kongress die Bergleute und die Textilarbeiter unterstützen werde. Die Verbände der Eisenbahner, der Transportarbeiter, der See- und der Feuerwehrlente haben für Sonnabend eine Versammlung einberufen, um sich über die Schritte schlüssig zu werden, die sie wegen des Gebrauchs von englischer und fremder Kohle zu unternehmen gedenken, falls die englischen Bergwerke stillgelegt werden sollten.

## Der erste Tag der Arbeiter-Olympiade.

Den Auftakt zur ersten Internationalen Arbeiter-Olympiade bildete Freitag nachmittag um 2 Uhr der Einmarsch sämtlicher Sportkämpfer aller Nationen in die Kampfbahn für Leichtathleten. In Gegenwart von etwa 30 000 Zuschauern marschieren die Sportler und Sportlerinnen in vier Reihen, nach Nationen gruppiert, unter Marschklängen in das Kampffeld des Stadions ein, vom Jubel der Schaulustigen aus lebhafteste begrüßt. Der Einmarsch bot ein Bild seltenen sportlichen Reizes und war von übermächtiger Herbe und wahrhaft ergreifender Schönheit. Den Feindmännern wird der gewöhnliche Eindruck ein unaussprechlicher bleiben. Gerade dieser Teil der Veranstaltung wird das beste Werbemittel für die Ausbreitung des völkerverbindenden Gedankens sein.

Den Tag der Olympier eröffnete der Bannerträger mit der roten Fahne des Proletariats. Ihm folgten, wohl formiert, die Auslandsgruppen, voran die buntfarbig gekleideten Vertreter Belgiens, Belgiens sportliche Arbeiter, die Prager Schwaben in ihrer originellen Kopfbedeckung, die Schweizer, die blauwichtigen Franzosen, Desterreicher, Engländer, Finnländer und Polens Abgesandte. Die nordischen Götter entzückten durch ihre anmutige Sporttracht: die Fanengruppe aus Schweden, Lichtes Gewand und rote rote Kopfbedeckung. Schweden und Dänen wurde besonders nachdrucksvoll und mit ehrlicher Verehrung gegenüber. Den Schluß des Tages bildete das Meer der deutschen Sportleute, die ebenfalls in mühelosigem Anzug einmarschierten und im Halbkreis um die fremdländischen Abteilungen Aufstellung nahmen.

Dann ergriß der Präsident der Schweizer Turn- und Sport-Internationale G. Bridour das Wort. Im Namen des Internationalen Büros begrüßte er alle Sportlerinnen und -Genossen, die sich zum Geburtsfest der Sport-Internationale versammelt hätten. „Vor 13 Jahren“, so führte er aus, „ist die Internationale gegründet worden, und die meisten der Männer, die sie damals aus der Taufe gehoben haben, leben heute noch an der Spitze. Ich danke

allen, die Opfer und Mühen nicht gescheut haben, um in dieser glänzenden Weise das Gedächtnis unserer Bewegung aller Welt kundzutun. Wir alle einen uns in denselben sozialistischen und sportlichen Idealen. Wir wollen zugleich Körper und Geist bilden. Alle Nationen, die sich hier zusammengefunden haben, werden weiter zusammengehen im Ziele der Freiheit und Gleichheit. Dieses Fest, die erste Arbeiter-Olympiade, wird Nachfolger in unabsehbarer Zahl haben. In vier Jahren werden wir uns zur zweiten, in acht Jahren zur dritten Arbeiter-Olympiade wiedersehen. Alle unsere Kräfte laßt uns auf Verwirklichung des Weltfriedens richten. Der Arbeiterport soll dabei Vermittler und Helfer sein. Es lebe die Internationale!“

Bridour' Worte fanden lebhaften Beifall. Als Zweiter sprach der Sekretär der Sport-Internationale, J. Deulieger-Belgien: „Mit ungemessener Freude und tiefbewegtem Herzen“ erklärte er, „eröffne ich die erste Arbeiter-Olympiade, die das Werk krönt, das wir seit reichlich einem Jahrzehnt gepflegt haben. 1924 waren in Paris die Kräfte der bürgerlichen Sportler vereint, Kräfte, die im Dienste des Nationalismus und der Reaktion stehen. Die Vereinigung unserer sportlichen Kräfte dagegen stellt sich in den Dienst des Sportes. Wir sind gewiss, alle Hindernisse zu überwinden, die uns noch in den Weg gelegt werden. Ganz besonderen Dank spreche ich dem Deutschen Organisationsausschuß aus, der dieses prächtige Schauspiel und diese glänzende Rundgebung in so glücklicher Weise vorbereiten verstanden hat. Mein Gruß gilt auch der Jugend der Arbeiterschaft, jener Jugend, die bereit ist den Sieg über Reaktion, Militarismus und Kapitalismus wesentlich herbeizuführen helfen wird. Unser hohes Ziel ist, durch den Sport neue Menschen zu bilden, die imstande sein sollen, die neue Welt, die neue Gesellschaft zu bauen, die wir erräumen. Unsere gewaltige Demonstration hier in Frankfurt wird gelingen. Die erste Arbeiter-Olympiade ist eröffnet.“

Die beiden Redner hatten in französischer Sprache gesprochen, ihre Reden wurden überlebt. Im Namen des Hauptauschusses ergriß dann Niemann-Frankfurt das Wort, um den Sportgenossen einen herzlichen Willkommen in Frankfurt zu entbieten. G. Bendix-Weisig, der Turnwart des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, wies in kurzer Ansprache auf die Ziele und Ideale des Sportbundes hin, und Genosse Ehrlich-Frankfurt sprach sodann ein dreifaches Freileben auf die Sportgenossen aus, die darauf in geschäftlichem Zuge die Kampfbahn wieder verließen. Dann begannen die Einzelkämpfe der Olympiade.

Zu den zahlreichen Olympia-Gärten hat sich auch eine Delegation aus Moskau gestellt, unter der sich Fritz Meunier, der Sekretär der Roten Sport-Internationale, befindet. Am Laufe des Tages sind aus Deutschland insgesamt 1500 Samariterinnen und Samariter in Frankfurt eingetroffen. Am ersten Tage der Olympiade wurden etwa 100 Unfälle behandelt, alle jedoch leichter Art. Hitzschläge sind nicht zu verzeichnen, da ein starker Regen am Vormittag Abkühlung gebracht hatte.

## Ludendorff vor Gericht.

Von Hermann Schüringer.

Der Bericht des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Zusammenbruchs hat trotz der Verschleierversuche des deutschen nationalen Vorhändlers und der reaktionären Ausschussmehrheit das eine gute ergeben, daß nämlich der Hauptschuldige an der Waffensündung des deutschen Feldherren, des General Ludendorff, sei es indirekt durch die verklärten Entschenten der rein militärischen Sachverständigen General von Kuhl und Oberst Schwertfeger, sei es direkt durch die militärpolitischen Gutachter Professor Delbrück und Dr. Deermann derartig kompromittiert worden ist, daß er in einem denkenden und selbständig urteilenden Volk für alle Zeit erledigt sein dürfte.

Das Bild des Feldherrn Ludendorff (vom Politiker ganz zu schweigen) ist im übrigen, wie es Delbrück und Deermann gezeichnet haben, schon längst Eigentum der modernen Kriegsgeschichte geworden und in der Militärliteratur der heutigen Kulturstaaten unumstritten. Das dreibändige Werk des Untersuchungsausschusses über den Zusammenbruch rundet es lediglich noch etwas ab und zwar in seiner entscheidenden Phase, der großen Offensive von 1918 und der Katastrophe, die ihrem Mißerfolg entfiel.

Schon in der Anlage der großen Angriffschlacht im Westen suchte die Militärkritik die Ursache der Niederlage. Es ist richtig, die Grundidee der Offensive, am Scheiternpunkt der englischen und französischen Front bei Baraons einzubrechen und im eng begrenzten Raum des Paz de Calais die Engländer nach Norden anzurollen und ins Meer zu werfen, war die einzige, die einen großen Erfolg versprach — nur mußte die operative Anlage und die Durchföhrung dieses gigantischen Angriffs der Idee auch Rechnung tragen und die Angriffsarmee mußte die materiellen und moralischen Kräfte in sich tragen für einen im Bereich der Wahrscheinlichkeit liegenden Erfolg.

Der Geist der deutschen Truppen im Frühjahr 1918 berechtigete durchaus, die Offensive zu wagen,“ sagt das dreibändige Werk und erteilt damit dem Gefahrort völlige Absolution. Der Geist der Truppe! Wer denkt bei dieser Föhrung nicht an die Kaiser-Apelle im offenen Fieder mit den vorebendmächtig aufschalenden Truppen, die fluchend die Aufmarschlinie verließen, voller Ansturm über das unvermeidliche Scheitern! Es ist nicht so, daß im Frühjahr 1918 die deutschen Divisionen darauf gebrandet hätten, sich in einen großen Angriff auf den Feind zu stürzen! Dieser Angriff wurde in den Kassen der Oberkommandos von ehr-

## Ottlie Bader †.

Für der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist im Alter von 78 Jahren Genossin Ottlie Bader, die greise Vorkämpferin der Arbeiterinnenbewegung, im Berliner Birchow-Krankenhaus gestorben. Ottlie Bader, die am 30. Mai 1847 in Frankfurt a. O. geboren wurde, wuchs in den dürftigsten Verhältnissen auf. Nur drei Jahre Volksschulbesuch waren ihr vergönnt. Der frühe Tod der Mutter und der geringe Verdienst des Vaters machten sie frühzeitig mit Frau Sorge bekannt. Bald lernte Ottlie Bader die Näharbeit und das Los der Heimarbeiterinnen kennen. Selbst die Frau und der Sozialismus“ wurde auch für sie Lehrmeister und Ratgeber. Sie war eine eifrige Versammlungsbefucherin, und eines Tages faßte sie sich nach einem Vortrag eines Vertreters der Birchow-Dunderföhrigen Gewerksvereine ein Herz und trat dem Redner entgegen. Sie erteilte starken Beifall, und der Vorsitzende der Versammlung erklärte: „Die Frau, die jetzt gesprochen hat, hat das einzige Vermögen vorgebracht, was zu dieser Sache zu sagen ist.“ In allen Vereinsanordnungen der Frauen während des Sozialistenjahres und später war Ottlie Bader beteiligt, und in der allgemeinen Frauenbewegung kam sie reich in persönlichen Verkehr mit den führenden Frauen. In den erbitterten Kämpfen der damaligen Zeit, die die Frauen auszuweichen hatten, kämpfte Ottlie Bader tapfer und furchtlos mit und der Sache des Sozialismus hina sie mit ihrer ganzen Sinnhaftigkeit und Liebe an. Ihre klare und sachliche Einstellung, ihre einfache Art erwarben ihr das Vertrauen vieler Frauenkreise, und so wurde sie 1899 Verbandsvorsitzende der Genossinnen Deutschlands. Bis 1908, bis zum Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes, blieb sie auf diesen Posten; dann trat sie, da die neuen Aufgaben ihr für ihre Kraft zu groß erschienen, beiseite zurück. Aber bis in die letzten Tage war sie immer und überall dabei, wenn es galt, für die soziale Lage der Arbeiterin, für die Entlohnung der Frau, für die Mutterkürsch auf usw. etwas zu tun. Noch während der Präsidentschaft hat sie regelmäßig die Arbeiterversammlungen besucht.

Wir verlieren in Ottlie Bader, die nur spät ein kurzes Frauenstudium gefunden, aber ein hart ausgeprägtes mütterliches Wesen hatte, eine Genossin, die ihr ganzes Leben der Arbeiter- und Frauenbewegung gewidmet hat. Unvergessen sein ihr Mahnung sein, den sie im hohen Alter in ihren Lebenserinnerungen den Frauen zuerufen hat: „Haltet die Rechte, die euch die neue Zeit gebracht hat, fest und gebraucht sie für den Sozialismus; das ist eure heilige Pflicht für die Zukunft!“

## Protestkundgebungen gegen die Zollpolitik.

Im Industrieviertel versammelten sich gestern zehntausende Arbeiter der F.F.D. und der Gewerkschaften. Neben 20 Redner sprachen gleichzeitig an der Menschengruppe. Ihre Ausführungen richteten sich hauptsächlich gegen die Zollvorlage. Eine allgemein angenommene Entschließung fordert Maßnahmen gegen die neu einziehende Verteuerung der Lebensmittelpreise, die jede Produktion verteuerten und die Arbeitslosigkeit erhöhten. Auch die Erhöhung der Wohnmieten müsse unterbunden werden. Ein Appell an die bürgerlichen Parteien, die sozialen Interessen des Proletariats wahrzunehmen, beschließt den Protest. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

acizian Generalföhrern dem General Ludendorff serviert! Wenn er sich Zeit genommen hätte, vorn im Graben einmal ein paar Infanterie-Kompagnieföhrer, die meist arme Teufel, Schullehrer und Reiter-Leutnants waren, zu fragen nach dem „Geist der Truppe“, die hätten ihm gesagt: „Dieses Heer ist nicht das alte von 1914! Diese Bauern und Birger und Arbeiter schreien förmlich nach dem Frieden und nach einem Ende in Ehren. Die gehen noch einmal vor — aus Verzweiflung, um des Friedens willen!“ Die Infanteristen von 1918 hätten eine große Sieg- und friedensbringende Offensive vielleicht noch ertragen, die strategische Stümperei Ludendorffs aber ertrug kein Heer der Welt!

Die Grundideen des Ludendorffschen Angriffsplanes ist — wie gesagt — unbestritten und die taktische wie die technische Vorbereitung der Schlacht war musterhaftig — das genügt aber noch lange nicht für einen Feldherrn: sein Gebiet ist die Operation! Ludendorff aber pfeift, wie er selbst eingelebt, auf jede Strategie! Er will an der englisch-französischen „Naht“ irgendwo durchbrechen, ganz gleich wo, das weitere wird man dann sehen!“ Er hatte der südlichen Angriffsarmee hinter die Masse der schweren Artillerie angeheilt und dadurch der Angriffschlacht eine Wendung nach Süden (wie Delbrück sagt) „ins Meer“ gegeben, während die nördlichen Angriffsarmeen Below und von der Marwitz nicht vorwärtskamen, mangels einer ausreichenden artilleristischen Unterstützung. Der operative einschneidende Nordflügel, der die englische Armee „anrollen“ sollte, hatte sein Ziel nicht erreicht, der Südflügel dagegen hatte aber strategisch nutzlose Erfolge errungen; denn es fehlte die gestaltende Hand während der Operation. Statt den weit vordringenden Südflügel hinter einem Sicherungsflügel nach Norden heranzuworfen und den ganzen Angriff auf einen Punkt zu konzentrieren, läßt er ihn nutzlos nach drei Seiten zerflattern und treibt ihn in den verhängnisvollen „Sack“. Hier liegt der Schwerpunkt des ganzen militärischen Sachverständigenberichts!

Im übrigen hatte Ludendorff bei seinem Angriff durch die Zwischkeiten zwischen den militärischen Föhrern der Entente dazu noch ein unvorstellbares Glück! Wenn es Lord George gelungen wäre, die Widerstände des französischen und des englischen Kontingents zu brechen und die Leitung der gesamten Schlacht — samt der Reserveverwendung — wie geplant — rechtzeitig dem General Foch zu übertragen, so wäre Ludendorffs „Waffensack“ sofort



Danziger Nachrichten

Um die Steuern.

Die Zweifel an der Zulässigkeit.

Es sind Zweifel geäußert worden, ob die Einforderung der Einkommen- und Körperschaftsteuererklärung für 1924 vor der verfassungsmäßigen Verabschiedung der dem Volks-

Die Einordnung des Senats vom 2. Juli 1925 stützt sich auf die noch in Geltung befindlichen Gesetze, nämlich das Einkommensteuergesetz vom 29. 12. 1922 und das Körperschaftsteuergesetz vom 26. 6. 1923. Nach dem Wortlaut dieser Gesetze ist der Senat jederzeit in der Lage, die Abgabe der Steuererklärungen zu einem von ihm zu bestimmenden Zeitpunkt anzuordnen.

Die Steuererhebung selbst ist natürlich vor verfassungsmäßiger Verabschiedung der Gesetze nicht möglich. Die getroffenen Anordnungen gestatten, daß die vorbereitenden Veranlagungsarbeiten bereits nach Eingang der Steuererklärungen beginnen können so daß nach Verabschiedung der Gesetze, deren Wortlaut übrigens im Steueraussschuß fast einstimmig Billigung gefunden hat, die Steuerbescheide ohne weitere Verzögerung erteilt werden können.

Zusammentritt des Volkstages.

Auf einen Antrag des Abg. Rahn, der von 21 Mitglidern des Volkstages unterschrieben ist, tritt der Volkstag am Donnerstag, den 30. Juli, zu einer Plenarsitzung zusammen.

Die Verhandlungen über die Meisterausbildung haben sich bisher auf die Reform der Praktika zu dem Programm der Sozialdemokratie beschränkt, so daß die Entscheidung erst im Laufe der nächsten Woche zu erwarten ist.

Der Tanzhauer auf der Waldbühne.

Die geistige Generalsprobe zur morgigen ersten Tanzhauer-Aufführung hinterließ, vom beiden Seiten begünstigt, vielfach bedeutende Eindrücke. Alles ist hier wieder wie in den früheren Jahren in großem Rahmen gestellt, keine Opfer an Arbeit und Mitteln sind gescheut um grandiose Wirkungen auszulösen.

Wie wir erfahren, sind für die ersten drei Aufführungstage bereits alle Plätze bis zu 15 Gulden herausverkauft.

Da die Aufführung nahezu vier Stunden dauert und es in den späteren Abendstunden kühl zu werden beginnt, empfiehlt es sich, Mäntel oder warme Überkleider mitzuführen.

Mikrobakterienstiche am Flugzeug.

Anlässlich der Heubuder Sportwoche wurde am gestrigen Abend mit einer neuen Sensation aufwartet. Der Flugzeugakrobat Fritz Schindler zeigte faszinierende Luftkunststücke in schwindelnder Höhe.

2P BORG-DUBEC 2P in Qualität unerreicht.

Wein im Trapez hängend, hielt er die Zuschauermenge in Spannung. Die Sicherheit, mit welcher diese gefährlichen Kunststücke ausgeführt wurden, wirkte geradezu verblüffend.

Die Hebung des Kaszab.

Das Schiff noch heute an der Oberfläche? Die Hebungsarbeiten des „Kaszab“, mit denen man Tag und Nacht beschäftigt ist, begegnen großen Schwierigkeiten.

Die Post-Entachter reifen ab.

Wie wir erfahren, hat die Kommission des Völkervertrages für die Abgrenzung des polnischen Volksdienstes im Danziger Hafen gestern mittag ihre Arbeiten beendet.

Zunehmende Brandstiftung auf dem Lande.

In allen Fällen die Besitzer als Täter.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. brannte das Wohn- und Stallgebäude des Besitzers Lewinski in Hundertsmarkel nieder. 8 Stunden später brach auch in der Scheune Feuer aus, das die Scheune bis auf die Grundmauern verzehrte.

Im 10. d. M. brannte bei dem Kokschlächter v. Götzendorf in Ladekopp Stallgebäude und Remise, sowie ein dort untergeparktes Auto vollständig nieder.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. brannte das Wohnhaus des Besitzers Weigle in Kladow vollständig nieder.

Unterschlagungen eines Gerichtsvollziehers.

Der junge Gerichtsbeamte Otto L. in Danzig war seit 1. April 1925 als Gerichtsvollzieher beschäftigt. Nach seiner Angabe sind ihm 1150 Gulden abhanden gekommen.

Er floh dann nach Warschau und verlebte hier das Geld. Gemütskranke erzwangen ihn alsdann, nach Danzig zurückzukehren und sich der Staatsanwaltschaft zu stellen.

Arztlicher Sonntagsdienst. Den ärztlichen Dienst am morgigen Sonntag üben aus in Danzig: Dr. Rabel, Domnikswall 3, Fernspr. 2161, Dr. Magunien, Halbenstraße 1-3, Tel. 1245, Geburtshelfer; Dr. Cohn, Langgarten 50c, Tel. 2635, Geburtshelfer; in Langfuhr: Dr. Grab, Hauptstraße 40a, Tel. 4133, Geburtshelfer; Dr. Wendt, Hauptstraße 24; in Neufahrwasser: Dr. Bobbe, Seiner Straße 10, Tel. 1922, Geburtshelfer.

Der neue Sportplatz auf Niederstadt.

Eröffnung der Schwimmhalle.

Der neue Sportplatz Niederstadt kann am Montag, den 27. Juli cr., auch den öffentlichen Schwimmbetrieb eröffnen. Die Tiefbaggerung des Umfluters ist beendet, die drei langen Schwimmstege sind ausgelegt und durch einen Laufsteg verbunden, ferner ist der Sprungturm mit 1 Meter und 3 Meter Brett neu erbaut worden.

Die Schwimmhalle ist mit allen Einrichtungen für den Schwimmunterricht ausgestattet, sie weist ferner ein kleines Sonnenbad mit Liebungsgerät wie: Sprossenwand und Gymnastik-Apparat auf. Für den Danziger Schwimmsport wird die Anlage bald von hoher Bedeutung werden, eine Anzahl von Schwimmfesten ist bereits auf ihr vorgemerkt, deren Zuschauer auf dem mit Sitzgelegenheiten ausgestatteten Umfluterbereich eine ausgezeichnete Uebersicht über die ganze Anlage haben.

Auf dem Spielplatz der Kampfbahn, der seit dem 1. Juni d. R. im Betriebe ist, hat sich ein sehr reges Leben entwickelt. Ueber 400 Liebungskarten sind bereits für diese Saison gelöst worden.

Jugendfest in Schidlich.

Der Arbeiterjugendverein Schidlich veranstaltet am Sonntag, den 26. d. Mts. sein diesjähriges Jugendfest. Das reichhaltige, von der Ortsgruppe selbständig gebotene Programm verspricht einen genussreichen Tag.

Unser Wetterbericht.

Sonnabend, den 25. Juli 1925.

Allgemeine Uebersicht: Eine Rinne niederen Druckes zieht sich vom Atlantik nordwestlich der britischen Inseln über Schottland und Deutschland nach Ungarn und Italien. Teilnimma liegen nördlich von Island, ferner zwischen Rhein und Elbe sowie über der Donautiefebene.

Verherige: Zunehmende Bewölkung, verstärkte Gewitterneigung, später Niederstöße und Abkühlung. Maximum: 23,4; Minimum 17,5.

Standesamt vom 25. Juli 1925:

Todesfälle: Rinne Therese Kunz verwitwte Kanfka geb Kunz, 70 J. 3 M. — Zehrling August Wbl., 17 J. 10 M. — Invalide Karl Thiele, 68 J. 4 M. — Schülerin Helene Carekht, 12 J. 1 M. — Fabrikant Paul Köbke, 71 J. 2 M.

Ludwig Normann & Co. Baumaterialien-Handlung DANZIG Langgatter Wall 48 Tel. 419 liefern preiswert in jeder Menge: Mauersteine, Portland-Zement, Stückkalk, gelöschten Kalk, Gips, Schlemmkreide, Rohrgewebe, Schamottesteine, Schamotteplatten und Mörtel

Danziger Volkskraft-Ausstellung für Turnen und Sport vom 26. Juli bis 9. August 1925 im Messehaus „B“ am Hansaplatz Eröffnung Sonntag, den 26. Juli, mittags 12 Uhr Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends Eintrittspreis 1.00 Gulden Kinder und Schüler 0.50 Gulden Täglich abends 7.30 Uhr Spielverträge mit praktischen Vorführungen (Lichtbilder, Filme). Kleinkinderüberschießen auf 6 Schießständen. Den besten Tagesschießen Ehrenpreise.





# Neues im Bild



**Die Friedrich-Ebert-Straße in Berlin.**

Die frühere Sudascher Straße.

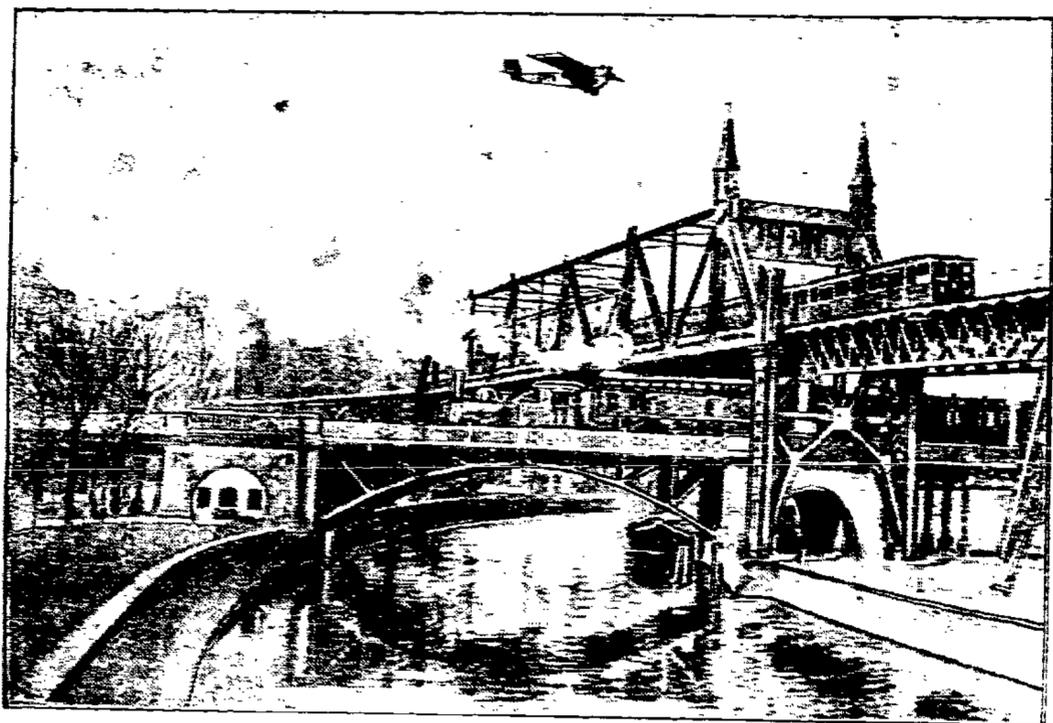
Sie führt vom Brandenburger Tor und Reichstag bis zum Potsdamer Platz. Auch das Reichspräsidentenpalais, in dem Friedrich Ebert so erfolgreich wirkte, liegt, von der Wilhelmstraße durchgehend, an diesem Straßenzug.



**Schweizer Thing.**

Eine Volksabstimmung im Kreise Glarus.

Demokratische Selbstverwaltung wie sie seit dem Mittelalter in der Schweiz üblich ist.



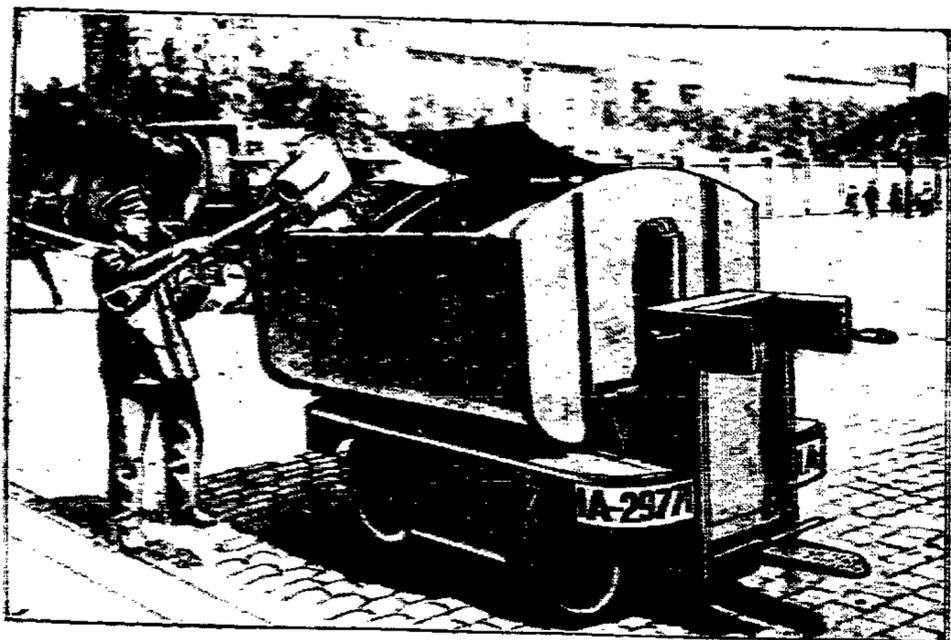
**Ein interessanter Punkt modernen Großstadtverkehrs.**

Sich Verkehrsmittel überkreuzend.

Eine interessante Stelle modernen Verkehrs leuchtet sich am Tempelhofer Meer in Berlin. Dort führt über den Landkanal die Eisenbahnbrücke, darüber als ein neues Verkehrsmittel die Hochbahn und im den Säulen ein Verkehrsmittel als überaus wichtiges Verkehrsmittel.



**Der neue Bürgermeister für Dortmund.**  
Winterpräsident v. D. Vitzthum



**Straßenwagen aus Glasgower.**

Die moderne Selbstverwaltung ist bekannt, nicht nur in der Schweiz, sondern auch in anderen Ländern. Während der Krieg in der Schweiz, wurde ein Gesetz erlassen, nach dem die Schweizer Bürger die Straßenschilder als Straßenschilder verwenden. Dieses Gesetz zeigt einen Zusammenhang zwischen den Bestimmungen des Straßenschilder-Gesetzes.



**Ein neuer Rauschmittel.**

Bei der Berliner Feuerwehr ist ein neuer Rauschmittelhelm nach Gerauberg zur Einführung gekommen. Den zur Führung benötigten Sauerstoff trägt der Feuerwehrmann in einem Zylinder auf dem Rücken. Von dort aus wird der Sauerstoff durch einen Schlauch in den Helm geleitet. Bei dieser Art von Helm ist der Feuerwehrmann nicht auf eine Verbindung mit der Außenluft angewiesen.

# Für freie Stunden

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Volksstimme“

## Das Bürgerweibchen.

Eine Grateste von Arkadi Awerfchenko.  
In der Sommerfrische der Frau Spandikow begann der Tag in der gewohnten Weise.  
In aller Morgenfrühe verprügelte sie ihren Sohn Kollka, schimpfte die Sommerfrischerin von nebenan eine „chronische Idiotin“ und „rote Hexe“ und brachte danach geraume Zeit vor dem Friseurstempel zu.  
Mit dem Frisieren fertig, probierte sie lange ihren neuen Sommerhut und sankte mit dem Mädchen erbittert wegen einer grünen Schachtel.  
Als die Schachtel endlich aufzuckte war und das Mädchen eine Reihe begründeter Klagen über das Benehmen Kollkas vorbrachte, erinnerte sich Frau Spandikow plötzlich der Stadt, nahm Kollka bei der einen, die Tochter Galotichka bei der anderen Hand und rannte mit ihnen wie besessen zum Bahnhof.  
In der Stadt kaufte sie zehn Pfund Streuzucker, eine Topfpflanze und verprügelte abermals Kollka, der ihre Feindseligkeit scheinbar gelassen aufnahm, insgeheim jedoch schwor, sich bei nächster Gelegenheit zu rächen.  
Auf dem Weg zum Bahnhof verprügelte sich Frau Spandikow zum Heberlauf noch in einen hübschen jungen Mann, senkte, schon verlebte Blicke und geriet im Sandumdrehen unter eine Wagendeckel.  
Der Kutischer erklärte auf das Bestimmteste, er betrachte sie als einen Satansbraten, während Frau Spandikow versicherte, er sei ein Lump, ein Schweinehund, und sie fühle sich moralisch verpflichtet, dem Oberstaatsanwalt von seinem Betragen Mitteilung zu machen.  
Zwischen war der Kutischer natürlich fortgeschritten, und so packte denn Frau Spandikow abermals Kollka bei der einen, Galotichka bei der andern Hand und lief wie ein Viechel zum Bahnhof.  
Kollka, der Zucker, Frau Spandikow und die Topfpflanze verkauften sich mit Gottes Hilfe in einen Abteil, Der Zug sauste dahin.  
Frau Spandikow stand auf der Plattform des Wagens, schwabte mit einer dicken Frau und ließ Kollka für kurze Zeit aus den Augen. Dieser aber zog sein Taschenmesser hervor und ritzte unauffällig ein Loch in die Zuckertüte.  
Als der Zug auf einer Zwischenstation hielt, fiel es Frau Spandikow auf, daß die Tüte so merkwürdig leicht geworden war; zuerst freute sie sich, als sie jedoch hinter die wahre Ursache kam, schlug sie die Hände zusammen und sprang aus dem Wagen, um, wenn irgend möglich, den Zucker aufzufischen.  
Der Zug seinerseits tat einen Pfiff, brustete einiacmal und dampfte unerwartet mit Kollka davon; die mit Sand untermischten Zuckersparten aber liefen weit über einen Kilometer und verloren sich dann irgendwo in der blauen Ferne.  
„Ach, mag ihn der Teufel holen.“ dachte Frau Spandikow, als sie dem Zucker eine halbe Stunde nachgelaufen war, warf die leere Tüte fort und beschloß, zu Fuß heimzugehen.  
Von Galotichka, dem Zucker, der Topfpflanze, Kollka und Frau Spandikow waren nur zwei übriggeblieben: Frau Spandikow und die Topfpflanze, deren Topf nach einer Weile auf die Schienen fiel und zerbrach, da die Besitzerin nicht den Topf, sondern die Pflanze angefaßt hielt.  
Frau Spandikow langte in ihrer Sommerwohnung mit einem griesgrämig dreinschauenden Gewächs an und verprügelte als erstes Kollka — natürlich nicht wegen der Zuckertüte, sondern weil der Zug abgefahren war, ehe sie den Zucker hatte anlesen können.  
Vor dem Mittagessen ging Frau Spandikow in das Klubbad, und da sie ungewöhnlich lange ausblieb, wurde ihr Mann unruhig, irrte allein und zog aus, sie zu finden.  
Er fand sie angekleidet, in Tränen aufgelöst, auf der untersten Stufe der Treppe sitzen, die in das Wasser hinabführt.  
„Nun, was ist denn los?“  
„Ich habe beim Baden meinen Trauring verloren.“ schluchzte Frau Spandikow.  
„So, so. Sehr peinlich. Aber schließlich... was ist da zu machen? Wenn du ihn verloren hast, ist er halt weg. Also komm!“  
„Was heißt denn das, komm? Zuerst muß ich den Ring wiederhaben!“  
„Ich kaufe dir einen andern. Also komm!“  
„Er kaufe einen andern? Ja, weißt du denn nicht, daß es ein schweres Unglück bedeutet, wenn jemand seinen Trauring verliert?“  
„Nun, aber ich gehe jetzt nach Hause.“  
„Er geht nach Hause! Begreifst du denn gar nicht, was du zu tun hast?“  
„Einen neuen zu kaufen?“  
Frau Spandikow schlug die Hände über dem Kopfe zusammen.  
„Einen neuen! Also bitte, rief dich sofort aus und bring ihn ins Wasser! Ich kann unmöglich ohne Ring heimgehen. Das bringt ein fürchterliches Unglück!“  
„Ich mag aber jetzt nicht...“  
„Du mußt!“  
„Ueber die Verpflichtung des Herrn Spandikow, wider seinen Willen ins Wasser zu springen, entbrannte zwischen den Ehegatten eine lange, heftige Auseinandersetzung, die damit endete, daß sich Herr Spandikow tatsächlich entkleidete und hinunter in die Kluten rief.  
„Such mal hier!“  
„Er tauchte, rief mit dem Ohr an einen Stein und kam zur Oberfläche.“  
„Hier... hier...! Nun mach doch schon endlich!“  
Herr Spandikow tauchte.  
„Such mal, hast du denn überhaupt hier gebadet?“ fragte er prustend, als er wieder zum Vorschein kam.  
„Nein... dort!“ Aber ich denke, die Schwämme wird ihn hierher getrieben haben!“  
Die Schwämme geht doch nach der andern Seite!“  
„Das tut nichts zur Sache! Such!“  
Der zitternde, bläuliche Herr Spandikow tauchte noch eine Weile und kletterte dann traurig, mit verzerrtem Gesicht die Treppe hinauf.  
„Ich kann nicht mehr!“ rief er.  
„Na, das fehlte ja gerade!“  
„Ich habe eben erst zu Mittag gegessen, und du läßt mich eine halbe Stunde im eiskalten Wasser sitzen. Das kann üble Folgen für meine Gesundheit haben!“  
„Schäm dich!“ sagte Frau Spandikow. „Vor allen Dingen muß ich meinen Ring wieder haben! Bekomme ich ihn nicht, so geschieht ein fürchterliches Unglück. Such mal hier...“

Die Sonne versank am Horizont, Frau Spandikow aber neigte sich zu ihrem Gatten hinunter und schrie: „Such mal hier... an dieser Stelle! Als ich badete, webte Nordwind!“

Erst mit Anbruch der Nacht kehrten die Gatten heim. Herr Spandikow legte sich unverzüglich zu Bett und ätzte vor Kälte am ganzen Körper, trotzdem man ihn in eine warme Decke einhüllte. Schließlich reichte man ihm Cognak, aber es stellte sich Erbrechen ein. Um halb zwölf Uhr nachts tat Herr Spandikow den letzten Atemzug.

Die ganze Sommerwohnung der Frau Spandikow stand auf dem Kopf.

Das Mädchen heulte, die Kinder schrien, Frau Spandikow schluchzte.

Um ihren Schmerz mit jemandem zu teilen, sendete sie nach der Nachbarin, die sie morgens „chronische Idiotin“ und „rote Hexe“ tituliert hatte.

Die „chronische Idiotin“ vergaß die zugefiigte Beleidigung, eilte herbei und hörte lange geduldsig der Frau Spandikows Wehklage an.

„Siehst du wohl,“ sagte dieselbe Nachbarin am nächsten Morgen zu ihrem Gatten, „du bist ja auch so einer von denen, die nicht an eine Vorbedeutung glauben. Da hast du es nun... Denk' bloß an: also die Spandikows, die nebenan wohnen... gekern verliert die Frau ihren Trauring... Das hat eine sehr schlimme Vorbedeutung!“

„Na, und...?“ fragte der Gatte der „chronischen Idiotin“.

„Na, und? ... und am selben Tage noch stirbt ihr der Mann! Sollte ein Mensch so etwas wohl für möglich halten?“

## Sündenphilosophie.

Von Ernst Schermer.

Vor dem Hauie lag Puffi, der Vertreter verschiedener Sündenarten, und ließ sich die Sonne auf den Leib scheinen. Puffi mit der Spitzfigur, dem Terrierfell, dem Pinfischerblut und dem Pudelhals kann über seine letzten Ergebnisse nach. Er kniff die Augen zu und sann scharf nach. Das Ergebnis war der Satz: die Welt wird immer blödsinniger! — Damit war er zufrieden und wollte weiterdösen, als ein Windzug ihm einen Duff zutrug, der ihm auflegte, es kam Besuch! — Prinz, der Halbterrier aus der ersten Duerstraße, war es.

Beide begrüßten sich freudig schweißwedelnd, und nachdem die üblichen schmeicheleichen Formalitäten zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt waren, meinte Prinz burchischlos: „Sind, wie steht du aus? — Hast du schlecht geschlafen, gefressen, oder was ist sonst mit dir los?“ — Puffi schüttelte den Kopf und sagte dann mißmutig: „Prinz, du weißt, daß ich Spaß vertragen kann, aber, was zu viel ist, geht über die Kacke. Ich habe Beobachtungen gemacht in den letzten Tagen. Mich schaudert, wenn ich daran denke...“

Prinz trat ungeduldig von einem Fuß auf den andern, schloß die Augen und sagte kurz: „Belle oder schweine, aber tu es ganz. Du weißt, ich liebe keine halben Sachen. 'ne ganze Wurst ist mir lieber als die Haut allein. Wenn ich also bitten darf, was sollen die dunklen Andeutungen? Belle!“

„Es geht mit den Menschen bergab.“

„Nichts Neues. Sie fahren schon mit der Untergrundbahn und kommen auch beim Pflegen immer wieder herunter.“

„Sie sind nicht mehr ganz richtig.“

„Waren sie nie. Der wichtigste Sinn, die Nase ist bei ihnen schwach entwickelt. Mit den Augen kann man die Welt nur halb wahrnehmen.“

„Stimmt! Das entschuldigt viel, aber nicht alles. Also höre und laune. Am Sonntag nahm mein Herr mich mit aus. Ich war sehr froh darüber. Wir machten einen schönen Spaziergang und kamen dann in ein Wirtshaus, wo es sehr gemein duftete. Herrchen bekam in einem Topfe auch das übliche Aerg. Doktor nannten sie es. Die Leute gossen ganze Töpfe voll davon hinein, und Menschen mit weichen Jaden hatten genau zu tun, um gemütlich herauszuschleppen. Dann war dort Müll, schrecklich anzuhören, und alles heulte mit. Das klang schlimmer als das Gejaule der Katzen. Wir wurde in der stinkigen Luft ganz seltsam zumute. Ich weiß nicht wie es kam, aber ich mußte auch mitheulen. Da lachten die dummen Menschen. Endlich gingen wir heim, aber nicht nach Hause, sondern in ein Café. Da wurde Herrchen wieder vernünftig und bot mir sogar einen Stuhl an, den ich dankend annahm. Auf einmal ging er fort und verschwand hinter einer Tür, auf der ein Schild war. Ich wollte hinterher. Aber Herrchen hatte meine Leine oben am Stuhl befestigt. Ich rief ihn an. Er kam nach. Und die Leute lachten. Es war schrecklich. Der Stuhl rief einen Tisch und eine Dame um. Und die Leute lachten. Da kam Herrchen wieder und — lachte auch. Aber bald hörte er auf, denn er mußte zahlen. Das mag kein Mensch. Jeder schimpft darüber. Trotzdem tun sie es alle immer wieder.“

„Ja, ja, die Menschen sind dumm. Was ich nicht mag, tue ich nicht.“

„Gekern war es nicht viel besser. Herrchen nahm mich in eine ganz große Stube mit, die war voller Menschen. Viele hundert saßen und standen dort. Dann lautete es. Alles war still. Ein Mann begann zu reden. Eine ganze Stunde sprach er. Manchmal schrien die Leute dazwischen. Als er fertig war, entstand ein fürchterlicher Lärm. Alles flüchtete in die Hände. Und darauf traten andere auf und redeten sehr laut. Und dann stellte sich Herrchen auf einen Tisch und sprach auch. Alle Leute hörten zu. Er redete immerfort von Hochkultur — ich kenn' das Gericht nicht — und von Rasse. Da sprach er: der Redner wäre kein völkischer Mann. Da schrie ein Kerl: „Schlag' den Hund tot!“ — Ich dachte, er meinte mich und sprang zu meinem Herrn auf den Tisch. Da lachten alle Leute. Einige aber schrien: „Er ist auf den Hund gekommen.“ — Mein Herr sprang vom Tisch und lief hinaus, und ich hinterher. Draußen hat er mich verprügelt. Und ich weiß gar nicht warum. Verheiß' du mir meinen Kummer?“

Prinz nickte. „Das ist bitter,“ sagte er, „aber ich sehe keinen Weg mehr, den Menschen zu helfen. Sie wollen es nicht besser haben, machen dumme Sachen und wir, wir kriegen hinterher die Prügel.“

Und dann kradte er sich aus. Puffi tat dasselbe, und bald schauerten beide um die Ecke.

## Rosenlieder.

Von Victor Kalinowski.

Die Rose blüht im alten Park  
Mit glühendem Verlangen,  
Der Mond trinkt ihren Feuerduft  
Und lächelt traumbefangen.

Doch als er durch die Zweige lag,  
Geheimnis zu beschreiben,  
Sieht er ein Mägdlein, bleich wie er,  
Und hört es leise weinen.

Warum es weint, warum es senkt,  
Will er aus Reugier wissen,  
Und was, da alles knospt und blüht,  
Das kleine Herz zerissen.

Der Wind fährt klagend ins Geäst,  
Knickt eine Rosenblüte.  
Sie fällt dem Mägdlein auf den Schoß,  
Gewiegt von Aphrodite.

Da überzog ein Wolkenlamm  
Den Mond mit dunklen Flecken.  
Er weiß: die meisten Rosen knicken  
Der Art in Rosennächten.

## Blumen blühen über dir.

Von Anna Zujen.

Es blühen der Blumen so viel am Wegrand, in Wald und Feld. Kommt der Schnitter und mäht das Gras, daß die schönen Blumen welken und sterben müssen. Oder nachts braut ein Sturm übers Land und knickt gerade die schönsten Blumen, die schlafend und fern über die anderen wuchs. Und die schöne Blume weigt sich und stirbt den schweren, süßen Tod der Jugend.

Sie war die schönste Menschenblume, war schlank und fein und lieblich, wie blühender Jasmin im Frühlingsschneehaus. Sie war die lieblichste unter ihren Gespielinnen. Wie schweres Aehngold kränzte das Haar ihre Stirn, und die dunklen Flammen ihrer Augen strahlten nur Frohsinn und Liebe aus. Wieviel Schönheit war in dem bleichen, weichen Profil der kleinen Näherin, wieviel Feinheit und schlanke Reiz in den fleischigen Händen. Jeder kannte Elli. Jeder verliebte sich in Elli. Da schwebte auch die verstorbenste Schönheit.

Es fuhr ein Sturmwind übers Land. Zitterst du, sanfte, weiße Blüte? Sahst du den Tod in angstvollen Träumen? — Die kleine Elli ward müde, so müde. Jeder Nabelstich eine Qual, der Maschine gleiches Surren Verzweiflung. Sonntags der Ausflugs-Ärenge sie an, wie die schwerste Arbeit. Wie lachten die Gespielinnen über sie!

Still wird die kleine Elli und krank, sehr krank. Die schrecklichsten aller Krankheiten ergriff ihre zarte Kunst mit leidlos. Im großen Krankenhaus lag sie in schwerer Not, in heißer Qual, unter vielen andern, die litten wie sie. Lange Wochen umwickelte sie der Öffnung höchster Glanz. Bald — dann geht sie wieder tanzen, ja im hellen Kleid, ist lustig und froh.

Blumen brachten sie dir, viel schöne Blumen. Du liebtest die Blumen so sehr, kleine Elli, wie alles, was zart und schön war. Und einmal Rosen. Die waren so süß, so traumhaft, wie du. Wie deine braunen Augen strahlten, als du die schönen Rosen hast, gleich goldenen Blumen strahlten sie, und ein rösiges Lächeln umwickelte deinen süßen, jungen Mund.

Bald aber mußten alle, daß die kleine Elli sterben mußte. Gräßliche Qualen zermarterten den jungen Leib, Qualen zu hart, zu grauam für sie, die doch so rein, so unschuldig war. Wer kennt des Schicksals dunklen, unerforschlichen Weg?

Im Garten war die erste, schneeweiße Lilie aufgeblüht. Die Rosen standen rötlich in knospender Pracht und der Jasmin bog sich träumerisch im sanften Juniwind.

Reif und rot stand der Mohr in den Feldern, wie das lachende Leben selbst.

Da ging der große Tod schweigend durch die blühende Saat bis an das Krankenhaus. Lange stand er und lächelte der Menschen, die da weinten und klagten. Wachte er doch, wie kurz und klein ihr Leid. Nur als er Ellis Mutter sah, ward auch der Tod gerührt und seine Hand zuckte ein wenig, als er die schreckliche Sichel hob. Die Walein schwiegen still und sangen nicht mehr, als die kleine Elli die goldenen Augen schloß im Totenschlaf. Und schwere Wolken sterbenden Blumenduftes hob der Abendwind ins Gemach.

Da schliefst du nun den dunklen, dunklen Schlaf. Dich nahm der Tod, vielleicht, weil du zu fein warst für die verdorbene, zerwürte, harpvolle Welt. Du hast ihn heiß ersehnt, den Tod, riefst ihn herbei als Erlöser von deiner schweren, irdischen Qual.

Blumen blühen auf deinem Grab, viel weiße Blumen. Die streuen trauernd ihre zarten Blätter über dich, und abends singt der kleine Vogel. Wunderjam deines einfachen Lebens heidenees Märchen. Blumen blühen über dir, kleine Elli, wenn die Menschen dich längst vergessen haben in Spiel und Torheit. Blumen blühen über dir.

## Humor und Satire.

In der Sprachlehre. Der Lehrer ist sehr zufrieden mit dem Fortschritt seiner Klasse. Plötzlich fragt er den kleinen Peter: „Was ist ‚Hose‘ für ein Subjekt?“ — „Es ist ein ungewöhnliches Subjekt,“ war die Antwort, „weil die Hose oben Einzahl ist, unten aber Mehrzahl.“

Gratifikation. Arbeiter: „Ich möchte Sie nur darauf aufmerksam machen, Herr Kommerzienrat, es sind heute vierzig Jahre, daß ich in die Fabrik eingetreten bin.“ — Fabrikant: „So? Na, dann gehen Sie nur schon an Ihre Arbeit und denken Sie darüber nach, was für einen Haufen Geld Sie in diesen vierzig Jahren aus meiner Fabrik hinausgetragen haben!“

Die neue Sprache. A.: „Na, wie geht's Geschäft?“ B.: „Dubios.“ „Was heißt Dubios?“ „Sie abge-schritten. Und bei dir?“ „Tennisch.“ „?“. „Ohne Abi.“

Ein tiefes Gemüt. Bäuerin: „Sollen wir nicht zu unterm silbernen Hockzeit ein Schwein schlachten?“ Bauer: „Warum denn? Was kann das Schwein dafür, daß wir 2 Jahre verheiratet sind.“

### Jensuralberheiten in England.

Auf Grund eines Gesetzes aus den Zeiten der Königin Elisabeth wird in England die Theaterzensur von einem literarischen Beirat des königlichen Kammerers ausgeübt. Die englischen Dramatiker haben sich oft darüber beklagt, daß irgend ein beamteter Dichterling berechtigt sei, über eine Richtung der Literatur zu Gericht zu sitzen, die ihm selbst vielleicht nicht paßt und haben Forderung der Zensurpraxis verlangt.

Jetzt kommen sämtliche kirchlichen Organisationen Englands mit einer Eingabe an Baldwin und verlangen ebenfalls Forderung — aber ihnen ist die Zensurpraxis zu last. Sie behaupten in ihrer Eingabe, in 40 in der letzten Zeit in London zur Aufführung gelangten Stücken seien zu viel Neuerungen über „normale oder anormale“ Liebe enthalten. Manche Situationen seien „geradezu gewalt“. Es sei also notwendig, eine neue Zensurbehörde zu schaffen, die in engerem Zusammenhang stehe mit den Strömungen in der öffentlichen Meinung. Die Strömungen schlagen zu dem Zweck die Übertragung der Zensur an einen Ausschuss der Grafschaftsrates bzw. in größeren Städten des Stadtrats vor. Diese Organisationen der englischen Selbstverwaltung werden bei der geringfügigen Wahlbeteiligung — vielfach nur bis zu 10 v. H. der Wähler — in der Hauptstadt von den liberalen Handwerkern und dem beschränkten Kreis der „Arbeitslosen“ gewählt. Wenn diesem Kreis das

Urteil über die Aufführungsfähigkeit moderner Literatur eingeräumt wird, dürften auf der englischen Bühne in Zukunft nur noch Rührstücke im Stile der Werke der seligen Birch-Pfeiffer aufgeführt werden können.

Das herbende Byzanz. Konstantinopel stirbt. Nicht nur im übertragenen Sinne, indem es der Untertat, der Völlerei, hervorragender Staatsstellen usw. beraubt wird, die mit den fremden Geandächtigen nach Angora wandern sollen, nicht nur in Bezug auf den Handel, der baniederliegt, und in Bezug auf Geschäftshäuser und Unternehmungen, sondern im wörtlichen Sinne. Die Stadt, die in ihren besten Zeiten, kurz vor dem Weltkrieg, über eine Million Menschen zählte, ist auf rund 650.000 Einwohner zurückgegangen. Die Sterbefälle überwiegen die Geburten um viele hundert Prozent. Den Tiefpunkt des Lebens bildete die Woche vom 21. zum 22. Juni, in der kein einziger Geburtsfall in Konstantinopel zur amtlichen Meldung gelangte.

Die Welt des Tauchers im Radio. Die Bundes der Meeresstädte gemüßwillig mitzuerleben, ohne selbst sich den Gefahren des Tauchens auszuweisen, ist jetzt den Badegästen von Atlantic City vergönnt. Am Strande oder nahe dem Lande tauchen sie den Erlebnissen zweier Taucher, die mit harten Nadiationen in ihren Schwämmen versehen, alles, was sich um sie her auf dem Meeresrande abspielt, so wie sie es erleben,

in wadenden Schilderungen vorführen. Ein ungewöhnlich harter Scheinwerfer sorgt dafür, daß nicht nur das Leben der nahen, sondern auch der entferntesten Umgebung des Meeresgrundes in ihren Gesichtskreis tritt.

Das verräterische „Au“. Ungewöhnliches Fesch hatte ein Tauchendieb auf der Berliner Straßenbahn. Er hatte es auf die Brieftasche abgesehen, die ein Nabragan in der Gefäßtasche trug. Die Brieftasche enthielt aber nicht nur Geld, sondern auch Stoffproben, die mit Stecknadeln befestigt waren. Als der Dieb ansetzte, griff er in die Tasche und nach sich in die Finger. Er konnte ein lautes „Au!“ nicht unterdrücken. Jetzt wurde das Opfer aufmerksam, sah zu und hielt den Dieb fest, bis er ihn der Polizei übergeben konnte. Es ist ein Schneider Kolt aus Berlin. Der Ortspolize legte sofort ein Geständnis ab, was bisher in Berlin noch kein einziger Tauchendieb getan hat.

Wettbewerb für das erste Hochhaus in Sachsen. Die Sächsische Stiftung in Dresden hat unter den deutschen Architekten einen Ideenwettbewerb zur Errichtung zweier großer Gebäude ausgeschrieben. Es handelt sich dabei einmal um den Neubau für den „Dresdner Anzeiger“, sodann aber um ein großes Bürohaus, das das erste Hochhaus Sachsens werden soll. Für den Wettbewerb sind fünf Preise von 12.000, 9.000, 6.000, 4.500 und 3.000 Mark ausgesetzt; außerdem sollen sechs weitere Entwürfe zu je 2.000 Mark ausfallen werden.

# Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

## S. Josephsohn

Telephon 3511 Häkergasse 2 a.d. Markthalle  
Essigsprit- und Mostrich-Fabrik  
Gegründet 1861

Älteste Fabrik am Platze  
empfiehlt ihre seit vielen Jahrzehnten  
anerkannt besten Erzeugnisse

## Filialen d. Molkerei Friedr. Dohm

Danzig, Hausstr. 1 Altstadt, Graben 25  
Langgarten 10 Melbergasse 4  
Kassubisch-Markt 1c Pferdetränke 14  
Kohlengasse 5 3. Damm 10  
Am Schild 15 Röhren 14  
Schichaugasse 8 Stadtgebiet 23  
Thomischer Weg 2  
Schidnitz, Karth. Str. 107, Langfuhr, Haupt-  
str. 119, Neuschottland 15, Oliva, Klosterstr. 6  
Zoppot, Danziger Straße 55, Nooststraße 44.

## Bloomfields Overseas Ltd.

Herring Importers

Danzig, Münchensgasse 4 6

## Händler

finden stets preiswerte Textilwaren, Schürzen,  
Wäsche, Trikotasen etc. bei  
Czarlinsky, Lange & Co.

## Gohr & Co., G. m. b. H.

Damen- und Mädchen-Konfektion  
Blusen und Röcke  
EN GROS — EXPORT

Danzig, Tobiansgasse 1-2 — Telephon 3188

## Walter Goldstein

Danzig, Hundegasse 4-5  
Telephon 3140 und 5483

Leinen- und Baumwollwaren

EN GROS

## Wilhelm Fried

Häute-, Fell- und Dammbandlung  
Einkauf aller Sorten Häute, Felle  
zu höchsten Tagespreisen

Häkergasse 3 Telephon 982



## Springer Liköre

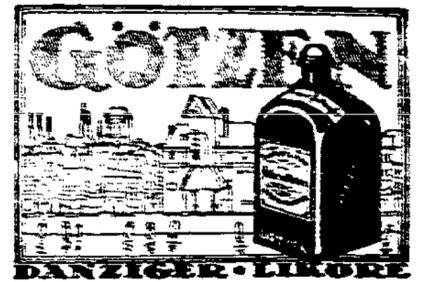
ALT-DANZIGER  
ORIGINAL-  
ERZEUGNISSE

## L. Cuffner, Möbelfabrik

Elisabethwall 4 — Töpfergasse 17  
Tel. 764 — Gegr. 1852

Ausstellung kompletter Wohnräume  
in meinem neuen Ausstellungslokal  
Besichtigung erbeten

Sehr preiswerte  
Speise-, Herren-, Schlafzimmer  
zu günstigen Zahlungsbedingungen



## Naiser's Kaffee, Tee, Kakao

Süßigkeiten:  
sind überall in den beliebten Osmiltswaren  
Naiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H. Danzig  
Kaffee-Großhandel — Direkter Import

## Wolf Dubinski

Danzig, Lauenburgerstr. 5  
Telephon-Anschluß Nr. 5627

Wirtschaftsmaterial, Haus- und Küchengeräte  
in Glas, Porzellan, Steingut, Zink, Emaille,  
Aluminium, Braungeschirre — Eisenwaren

## Kaufmännische Privatschule Otto Siede, Danzig

Neugarten 11 (früher Holzmarkt)  
Ausbildung von Damen u. Herren in Buchführung sowie  
allen übrigen Kontorarbeiten.  
Sonderausbildung zum perfekten Stenographen und  
Maschinenschreiber nach dem Zehnfinger-Tastensystem.  
Einzelunterricht. Eintritt jederzeit.  
Tages- und Abendkurse.

## Adolf Czarlinski & Co.

G. m. b. H.  
Altstadt, Graben 89 / Telephon 2384

## Häute-u. Fell-Handlung

Einkauf von sämtlichen rohen Häuten  
Fellen und Pferdehaaren zu den  
höchsten Tagespreisen.

## Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3  
Billigste Bezugsquelle für gute  
Textilwaren

## Textilwaren aller Art

Arbeiter-Bekleidung, Bettfedern,  
fertige Betten, Inletts, Bezüge, Laken  
in anerkannt gut. Qual. empfiehlt billigst  
Alexander Barlasch, Fischmarkt 35

## Der coffeinfreie Bohnen-Kaffee

Überall erhältlich

## D. Lewinsky, G. m. b. H.

Danzig, Lager Markt 2  
Mech. Kleider-Fabriken

## H. Friedländer

Hotzmarkt 3 Telephon 3828  
Arbeiterkleider-Fabrik  
Spezial: Berufsbeleidigung jeder Art / Großes  
Lager in allen Artikeln / Lagerbesuch lohnend

## F. Lüdecke A.-G.

Femsp. 7881 DANZIG Schichaug. 6  
Papier-Großhandlung

## Hirschfeld & Sohn \* Holzhandel

Altstädtischer Graben 4 Filiale Danzig Telephon 2470 u. 2657

## Jewelowski-Werke n.-G. Danzig-Langfuhr

Femsp. Anschluss 42123 Hauptstraße Nr. 98 Telegr.-Adresse: Dapoholz  
Holz-Import :: Eigene Sägewerke :: Holz-Export

Die Messe in Riga.

Die diesjährige Messe, die am 19. Juli feierlich eröffnet wurde, weist stark internationalen Charakter auf. Von den einzelnen Ländern ist Deutschland verhältnismäßig schwach vertreten.

Naturgemäß hängt die Absatzmöglichkeit, die in keinem Falle bedeutend sein wird, von der Kreditgewährung der Bankfirmen ab.

Das deutsche Element auf der diesjährigen Messe weniger in Erscheinung tritt, hängt damit zusammen, daß die allermeisten deutschen Erzeugnisse unter dem Namen ihrer Maaßer Vertretung ausgestellt sind.

Veränderungen im deutschen Außenhandel.

Der deutsche Außenhandel im Juni 1925 zeigt bei der reinen Wareneinfuhr gegenüber dem Vormonat eine leichte Steigerung um 16 Millionen Rentenmark.

Wirtschaftsmeldungen aus den Oststaaten.

Der Banknotenumsatz in Polen hat sich nach den amtlichen Angaben bis zum Juli von 557,1 auf 593,2 Millionen Zloty verringert.

Verpachtung des polnischen Hainholzmonopols. Gestern erfolgte in Warschau die Unterzeichnung eines Vorvertrages zwischen der polnischen Regierung und der Internationalen Waids Corporation über die Verpachtung des polnischen Hainholzmonopols.

Satirischer Zeitpiegel.

Merkenne die Danziger Nachrichten.

Geleitet von Dr. Rothmann.

Der Elefant angebettelt - Von Hundem bewundert!

Jahrelang waren die künftigen Mächte Frankreichs am Höllewerk, sie kombinierten die tollsten Maschinen und vorbrachten die schändlichsten Pläne, um einem ahnungslosen Kapitän-Dreyfus einen Hochverrat anzuschultern!

Jahrelang arbeitete das russische fogenannte schwarze Regiment an seinem Teufelswerk. Um einen Ritualmord zu inszenieren, ließ es durch einen der schlimmsten Auswüchse der russischen Gesellschaft, durch die Diebin Vera Fiedorowa, einen unschuldigen dreizehnjährigen christlichen Knaben erschlagen und seine Leiche durch mehrere Mitleidige schmücken!

Jahrelang waren die Teufel des Reiches, die Salles und Kunze, die Hüter und Rudendorfs, die Scherars und Schiele, dabei, die verruchte Sozialdemokratie anzuzerren!

20 Jahre das Hainholzmonopol pachten wird. Die Aktien-gesellschaft wird sich verpflichten, zum Ankauf der Privat-fabriken 5 1/2 Mill. Dollar und, wenn erforderlich, auch mehr beizusteuern und eine Pottaschefabrik in Polen zu errichten.

Die polnische Handelsbilanz im Mai war nach den statistischen Angaben wieder in hohem Grade passiv. Der Wert der Einfuhr betrug 186 Millionen Zloty und der der Aus-fuhr nur 106 Millionen.

Eine neue Eisenbahnlinie in Polen ist vom Eisenbahn-ministerium geplant. Das Projekt sieht die Verbindung Wol-honiens mit Lemberg durch die Linie Luck - Dembowa - Korcauna - Strjanow vor.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Internationaler Straßenbahnerkongreß.

Der Internationale Kongreß der Straßenbahner tagte dieser Tage in Brüssel unter dem Vorsitz von Nimmern, dem Kongreß waren 150 000 Straßenbahner vertreten, von denen Deutschland allein 66 000 stellte.

Einigung in der schlesischen Textilindustrie. Die Kon-likte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der schlesischen Textilindustrie sind heute durch Vermittlung des Schlichters, Genossen Willing, beigelegt worden.

Landarbeiterstreik in der Provinz Hannover. Im Kreise Springe in der Provinz Hannover ist heute ein Land-arbeiterstreik ausgebrochen.

Der Schlichter im Berliner Banarbeiterstreik. Im Inter-esse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, die bei einem längeren Streik der Banarbeiter gefährdet erscheinen, hat der Berliner Polizeipräsident sich an den Schlichter von Groß-Berlin, Minister a. D. Wiffel, gewendet.

Der Großkampf in der englischen Textilindustrie. Seit vorgestern abend sind 135 000 englische Textilarbeiter im Aus-stand, obwohl der Arbeitsminister im Laufe des Tages die größten Anstrengungen gemacht hatte, um noch eine Kon-ferenz der Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzubringen.

Bankrottstellenstreik in Marseille. In Marseille streiken über 900 Angestellte der französischen Banken. Die an-ländischen Banken sind von der Bewegung nicht betroffen, was ihnen besonders im Valutageschäft großen Gewinn ein-bringt.

Lephus auch in Hamburg.

Die Hamburger Bevölkerung ist seit einigen Tagen durch verschiedene Gerüchte über eine große Lepthusepidemie be-unruhigt. Es handelt sich aber nur um einen kleinen, völlig harmlosen Lepthusherd.

Eine Anglimsfahrt zur Olympiade.

Gestern früh um 7.10 Uhr kam ein Ruderboot von Basel, das mit 21 Sportleuten besetzt war, die an der Olympiade in Frankfurt a. M. teilnehmen wollten, den Rhein herunter.

Lobesturz von der Drahtseilbahn.

Fünf Opfer einer leichtsinnigen Spazierfahrt. Gestern abend um 8 Uhr ereignete sich in Langenbrand im Murgtal (Baden) ein furchtbares Unglück, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen.

Bergwerksunfall in Bayern. Auf dem Bergwerk Marienstein wurden nach einer Meldung aus Miesbach sechs Arbeiter verunglückt, von denen fünf getötet worden konnten.

Die Haardt wieder frei. Nach Mitteilung der französi-schen Verwaltungsbehörde sind die Schieferungen auf der Haardt (Rheinpfalz) am 4. Juli d. J. abgebrochen worden und werden nicht mehr aufgenommen.

Selbstmord des Präsidenten der New Yorker Metro-politan-Exer. Der sehr bekannte amerikanische Finanzmann George Griswald Haven, der in der New Yorker Gesellschaft, namentlich aber in der Kunstwelt, als Präsident der welt-berühmten Metropolitan-Opernhaus-Gesellschaft eine maß-giebende Rolle spielte, hat sich in seiner Wohnung durch einen Schuß in den Mund getötet.

Großfeuer auf einem italienischen Flugplatz. Gestern brach in Spezia ein großer Brand auf dem Flugfeld aus. Es wurde das Offiziersquartier eingeäschert.

Neue Höchstleistungen in Finnland. Unsere finnischen Arbeiterparlier, die mitten im Training stehen, haben zwei neue Höchstleistungen herausgearbeitet: beim Stabhochsprung erreichte Vilhoji 3,65 Meter und Birkanen im Hochsprung 1,84 Meter.

Die Spielleidenschaft. In den vornehmen Wiener Klubs ist in der letzten Zeit von der Hochartigkeit wieder sehr viel Geld verloren worden. So haben Graf Philipp Ande-ruh 7 Milliarden (ungefähr 120 000 Mark), Graf Franz Thurn-Hohenstein 15 Milliarden (ungefähr 900 000 Mark) im Safardiviel verloren.

Ausgetrocknete Kraft. Zahlreiche Elektrizitätswerke Norwegens droht die große Gefahr der Stilllegung, da infolge der Hitze die Wasserfälle, die das Wasser liefern, am Aus-trocknen sind.

anzuwenden! ... Und auch sie fanden, zwar nicht in Polen, dafür aber im 'deutschen' Danzig, ihre Gesinnungs-genossen, welche die Philisten und Schwemmanns, die Burs-kes und Sentleben, welche die Sozialdemokratie anlässlich der von letzterer zur Regierungsbildung aufgestellten Min-deistforderungen mit 'Barmat-Affäre', 'Stellenjägererei' und dergl. zu beschimpfen wagen! ...

Merkwürdigerweise besitzen ebenso die polnischen Anti-semiten wie die Danziger Vaterkreuzler noch nicht einmal die Fähigkeit, sich selbst etwas auszumalen oder zu inszenie-ren ... Sie begnügen sich vielmehr mit dem Importieren der 'Produktion' ihrer Brüder in Frankreich, Rußland und aus dem Reichel ... Sie spielen also bloß die Rolle des kleinen Hundes in der Fabel Arglos's, welcher einen vorbeigehenden und ihm keine Aufmerksamkeit schenkenden Elefanten anbettelt, damit ihn die großen Hunde bewun-dern! ...

Ei - Ei! sagten dann die großen Hunde. - Der Kopf muß aber ein Feld sein, wenn er auf den Elefanten zu bellen mag!

Depeschen.

Berlin. Die aus Danzig zurückgekehrten Mitglieder des Verbandes Deutscher Zeitungsverleger sind immer noch, trotz dem Einfluß des ihnen in Danzig zuteil gewordenen Empfangs, von den dortigen Einbrüchen entzückt.

Berlin. Die zu gestern einberufene Tagung der deut-sch-nationalen Reichstagsfraktion nahm gegen die Auslassungen der 'Danziger Allgemeinen Zeitung' scharf Stellung, welche gegen die Sozialdemokratie die bereits als Bluff entlarvten Revolutionen, wie 'Barmat-Affäre' und dergleichen weiter erwiderte, während man im Reich froh ist, daß dieser Bluff bereits in Vergessenheit geriet und man eben schon dabei ist, neue tolle Geschichten zu erfinden.

Deutschnationalen könnten also durch ihr Wiederankun-abgeleitete Bluffe das ganze Spiel verderben. Die Empörung der Tagenden wurde schließlich durch die telegraphische Ant-wort der 'Danziger Allgemeinen Zeitung' beidmündigt, daß dieses Bluff überhaupt keine Leser habe, so daß alles nach wie vor nur unter 'Eigene' bleibe.

Newyork. Mit dem hundertertonigen Dampfer 'Dollars-lohn' erziehen heute im hiesigen Hafen der polnische Außen-minister Herr Skramski, zu dessen Empfang sich außer der polnischen Vertretung eine Abordnung des Verbandes der hiesigen Handelsleute an Bord des Dampfers begab, welche dem Minister für die Liebenswürdigkeit dankten, ihnen durch seine nationalpolitische Politik die Unterbringung einer kleinen polnischen Anleihe mit dreißigprozentiger Verzinsung er-möglicht zu haben.

Warschau. Wie man aus Newyork hierher faßelt, wurde der Außenminister Skramski gleich nach seiner Ankunft von mehreren Bankiers umringt, die ihn mit äußerst günstigen Anleiheangeboten überhäufte. Sie festgelegt, für eine An-leihe von mindestens dreiviertel Millionen Dollar zu 3 1/2-prozentiger Verzinsung geüchert.

Newyork. Die Verhandlungen zwischen dem polnischen Außenminister und den Pfandleihhabern wegen einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von zwei Millionen Dollar auf fünfzig Prozent Zinsen sind an der ablesenden Haltung der Pfandleiher gescheitert. Nur noch einer von ihnen er-klärte sich bereit, diese Anleihe in zehn jährlichen Raten unter der Bedingung zu gewähren, daß ihm die polnischen Kohlen- und Apfthaberguben auf dreißig Jahre verpachtet werden.

Inferate.

Danziger Hochenspielsplan. Danziger Senat: Uraufführung 'Die Rufe auf Urlaub', oder 'Der Staat auf Reisen', eine komische Oper von E. Alm. Zum Schluß: Solange geht der Krug zum Wasser, bis er es erschöpft, oder 'Nicht der Krug, sondern sein Träger trägt auch die Schuld', ein Affen-spiel, ausgeführt durch Blamagelinstament. Danziger Allgemeine Zeitung: Wiederakt 'Der Barmat-Schwindel', oder 'Dumm geboren und nichts zu ge-lernt', ein Sonnenwendlied mit Trommelbegleitung. Zum Schluß 'Die Stellenjägererei', oder 'Wir weisen die Andern mit eigenem Maß', ein Antauschspiel, beides von Dymowski.

# Danziger Volkskraft-Ausstellung

Eröffnung am Sonntag, den 26. Juli d. J., mittags 12 Uhr \* \* \* \* Messhaus B

## Geschenkartikel und Preisgegenstände aller Art für Sportvereinigungen und andere Vereine

stellen aus:

**Otto Below**  
JUWELIER

Goldschmiedegasse Nr. 27

**Adolf König Nachfg.**  
JUWELIER

Goldschmiedegasse Nr. 34

**G. Plaschke**  
JUWELIER

Goldschmiedegasse Nr. 5

### Volkskraft-Ausstellung.

Die Volkskraftausstellung wird außer großes Interesse finden, denn jedem Sportler ist Gelegenheit gegeben, sich über alle Dinge auf sportlichem Gebiete zu informieren. Auch den nicht sporttreibenden Kreisen der Bevölkerung ist die Möglichkeit geschaffen, durch eingehende Besichtigung der Ausstellung sich von dem Wert der sportlichen Betätigung zu überzeugen. Die Ausstellung wird am Sonntag, den 26. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem Messgelände im Messhaus „B“ eröffnet werden.

Das Hauptmaterial der Ausstellung wird vom Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen gestellt. Es wird einen interessanten Ueberblick über alle Arten von Turnen und

### Das Spezialgeschäft für vornehme Backfisch- und Damen-Konfektion

*Elisabeth*  
**Wontorra**  
Langemarkt 2, 1. Etage

Sport geben. Vor allem werden die verschiedenen Arten und Modelle von Stadien die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Auch der Körper wird nicht vergessen, denn Bilder, Zeichnungen und Plakate beschäftigen sich sehr eingehend mit dem menschlichen Organismus und zeigen die wohlthätige Wirkung des Sportes auf alle Organe. Statistiken einzelner Verbände und Bilder verschiedener Organisationen vervollständigen das Gesamtbild.

Außer diesem rein sportlichen und statistischen Material werden während der Ausstellung führende Wissenschaftler und Fachleute Vorträge bringen, die ohne Zweifel reges Interesse finden werden.

Eine Ausstellung hiesiger Firmen, die Sportartikel und mit dem Sport zusammenhängende Dinge zeigt, wird die Volkskraftausstellung auf das Beste ergänzen.

### Die besten Fahrräder

Opel / Stoewer / Viktoria / Puch / Pallas / Weltrad

**Nähmaschinen** erstklassige deutsche Marken

erhalten Sie auf Teilzahlung



### Oskar Prillwitz Paradiesgasse

Reparaturen in eig. Werkstatt schnell und billig

Ersatzteile für Fahrräder, Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge, Steine, Fahrradlampen für Karbid und elektrische Beleuchtung



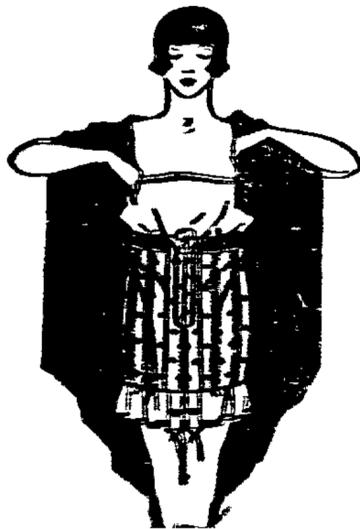
#### Unsere Lieferanten:

G. Plaschke, Juwelier.  
A. König Nachfg., Juwelier.  
Otto Below, Juwelier.  
Elisabeth Wontorra, Damen-Konfektionshaus.



Tanzen Sie gern, treiben Sie Sport?

Dann tragen Sie Neumann's Tang- u. Sportgürtel



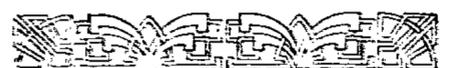
Elegante Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden

Korsettfabrik

**W. & G. Neumann G. m. b. H.**

Danzig, Große Wollwebergasse 25

Zoppot, Seestraße 33



#### Unsere Lieferanten:

B. & G. Neumann, Korsettfabrik.  
Keller & Zwielsch, Waffenhandlung.  
J. Borg, Zigarettenfabrik.  
Oskar Prillwitz, Fahrradhandlung.



**M. Keller & Zwielsch**

Danzig: Dominikanerstr. 8: Tel. 1932

Büchsenmacher

**Meines Spezial-Waffengeschäft im Freiland**

Erstklassige Waffen aller Art mit höchster Schussleistung  
Reparaturen prompt und sachgemäß  
Zellulose-Druckmaschinen

Zur Ausstellung Haus B

**BORG**  
Zigaretten



Orient-Qualitäten

# Danziger Nachrichten

## Der blühende See.

Die Wellen umspielen mit plätscherndem Klange Floras Flotte auf glühendem See, unter melodisch-beherrschender Sänge regnet es dürrigen Blütenstaub...

So hätte der Irisch-gemüthvolle Reichauer singen können und mögen, als der vorgezogene Blumenkorso auf dem Seebuder Seidsee eine Anzahl schmaler bunter Blumenbarben vereinigte. Mit wieviel Gelächern waren die kleinen Schiffe hergerichtet, die da zu schauen waren! — Stolz zog eine Altdanziger Kogge mit Aufbauten und Segeln aus Schiff und Winden daher; dahinter schwebte eine schattige Nixeninsel und grüßte ein schwimmendes kleineres Fortgeschiff. Ein glühender Schwan folgte, dann eine venetianische Prunkbarke mit Gondelier und Donna, auch Nektarretor fehlte nicht und eine von Irigiam Clowen befehligte Gruppe (keiner abfärbender) Schokolade Kiddies.

Vorweg schwamm die Musik (in Booten natürlich!) und mußte für die Wasserpoloisten, die in ammutigen Winden den kleinen See umfuhr und durchkreuzte. — Blatternde Wurzel und festlich zum geteilter Menschen umsäumten dies schwimmende Freizeitspiel und fröhliches Klatschen, hellere und neckische Zurufe schwirren hin- und herüber. Den schönsten Anblick aber gewährte Floras Flotte am Abend, als bunte Lichter und Laternen die Fahrzeuge erleuchteten, und zischende Rasen über den See blühten, daß die Strahlen und Farben sich in dem abendstillen See ätzend spiegeln. Da glitz der Seidsee Dornröschens Märchenland, in welchem zauberhafte Königreiche und verwunschene Inseln schwimmend einherzogen.

Der Korso auf dem Seidsee lies den Wunsch entstehen, man möge einmal in erheblichem (etwa Vorkurs) Teil einen Märchenaufzug mit umrahmendem Spiel schaffen. Vielleicht nimmt man dies einmal als Anregung! — Der zweifelslos schwer fallende Schiedspruch der Preisrichter brachte folgendes: 1. Preis: Venetianische Gondel (Herr Balb, Danzig); 2. Preis: Danziger Kogge (Herr C. H. Balbesruh); 3. Preis: Japanische Gondel (Spirator, Dresden); 4. Preis: Paddelboot „Vorbas“ (Herr von Neumann, Danzig); 5. Preis: Teapoye (Herrmann, Neubude); 6. Preis: Schwan (Hoffmann, Danzig); 7. Preis: Kindergartenleuchte (Herrn Kravitz, Neubude); 8. Preis: Negerboot (Herr, Neubude).

Das kann gesagt werden: Allen Teilnehmern brachte die gefällige Veranstaltung der Seebuder Sportwoche Stunden der ungetrübtesten Fröhlichkeit.

## Kundschau auf dem Wochenmarkt.

Die Wärme macht den Landeuten und Händlern arg zu schaffen! Eis und Wasser werden in Mengen verbraucht, um die Ware frisch zu erhalten. Die Butter will sich auflösen unter dem Strahlenblick der Sonne. Darum kostet das Pfund auch 2,50 und 2,70 Gulden. Die Mandel Eier preis 2,20 Gulden. Pilze sind in den Morgenstunden nicht vorhanden. Dafür ist Gemüse in Hülle und Fülle. Mohrrüben kosten pro Bündchen 15 und 25 Pfg. Rote Rüben sollen das Bünd 80 Pfg. bringen. Ein Köpfigen Blumenkohl kostet 75 Pfennig. Gurken sind in Mengen vorhanden, sie kosten das Pfund 40 Pfg. Groß Kohlen kosten 60 Pfg. das Pfund. Für ein Pfund Schwärzener werden 80 Pfg. verlangt. Schabbeln und Nachsbohnen kosten 30 Pfg. das Pfund. Sehr viel saure Kürbisse werden angeboten. Das Pfund zu 20 Pfg. Äpfel sind schon für 70 Pfg. zu haben. Süße Kürbisse kosten 1,20 Gulden. Johannisbeeren, Blaubeeren und Stachelbeeren kosten 50 Pfg. das Pfund. Pfirsiche sieht man das Pfund zu 2,50 Gulden. Ebenso teuer sind Tomaten. Für Fleisch zahlt man die sehr hohen Preise der Vorwoche. — Die Blumenhändler bieten unzählige Blumenarten an. Wilden, wie Honig duftend und in allen Farben prangend, werden gerne gekauft. Schlanke Glanzlilien sind von zartem Spargelkraut umgeben. Die großen Sterne der Magueriten sind in den wunderbaren Farben zu haben. Für jeden Geschmack, für jedes Auge ist etwas da. — dem Fischmarkt sind die großen Schirme aufgepannt. Die Hausfrau tritt bei ihrer Anfrage nach dem Preis der Ware gerne unter das schattenspendende Dach. Klundern kosten 45 und 60 Pfg., Hechten 70 Pfg. und Aale 1,20 bis 2 Gulden das Pfund. Bei der Händlerware ist nicht zu ergründen, ob sie frisch ist, da sie zum Teil mit Wasser befeuchtet wird.

Eine Generalwohnung ausgeräumt. Die Frau General von Z. in Langfuhr verrieth vor einigen Jahren und überließ ihren ganzen Haushalt ihrem „treuen“ Hans-

mädchen S. Diese hatte einen Bräutigam Felix K. in Schidit, mit dem sie gemeinsam die Rechnung der Frau General auszulindern beabsichtigte. Dabei half der Bruder, Landarbeiter Bruno K. Die beiden Männer kamen abends nach 9 Uhr, packten die Wertgegenstände in Koffer und Kiste, um sie dann fortzuschaffen. Das ging etwa 14 Tage hindurch. Dann reisten die drei Personen nach Berlin und verließen das Geld. Felix K. und die S. wurden damals verhaftet und von der Strafkammer abgeurteilt. K. erhielt 6 Jahre Zuchthaus und die S. 3 Jahre Zuchthaus. Bruno K. konnte erst gelehrt abgeurteilt werden. Er erhielt 4 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht wegen Einbruchsdiebstahls.

## Die Desinfektionsanstalt in Neufahrwasser.

In diesen Tagen ist in Neufahrwasser (Fischweilweren) die Staatliche Desinfektionsanstalt, die vom Senat der Stadt Danzig erbaut werden ist, in Betrieb genommen.

Bis auf kleine Instandarbeiten und gärtnerische Ausstattung des Geländes, die im nächsten Herbst nachgeholt werden soll, ist die Anstalt fertiggestellt. Es ist hierbei zum ersten Male ein System in Anwendung gebracht worden, daß die Benutzung für Frauen und Männer getrennt, ohne daß für diese besondere Desinfektionsräume notwendig wurden. Durch ein hinreichendes Verriegelungssystem sind die Gänge, die verlaufend von der untern Seite durch Masterräume, Kontrollimmer des Arztes, die Dächer und Badeeinrichtungen nach der einen Seite mit den entsprechenden Räumen herüberzuführen, so weder nur den Männern oder nur den Frauen zugänglich.

Die Anstalt dient in erster Linie zur Desinfektion (Entsorgung) von Menschen und Sachen. Sie ist aus diesem Grunde allein schon notwendig, ganz unentbehrlich aber beim Auftreten von Seuchen. Nebenbei, und das ist für den Auswärtigen von Danzig von Wichtigkeit, befinden sich entsprechende Unterkunftsräume mit den notwendigen Verpflegungseinrichtungen auf der reinen und unrennen Seite, um auch Ausreisenden aus Danzig vor der Einschiffung Gelegenheit zu geben, die notwendige Sanierung und Quarantänezeit hier durchzumachen.

Es ist hierbei eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung getroffen worden, die schon lange für Danzig ein dringendes Bedürfnis war.

Rückkehr vom Landaufenthalt. Die am 11. Juni d. J. entlassenen Danziger Kinder nach Hohenhausen treffen am Dienstag, den 28. d. Mts., 1 1/2 Uhr mittags, in Danzig wieder ein.

Sommer-Obstbau-Kurse für Volksschullehrer. In der Kunst- und Handelsgärtnerei von H. Rathke u. Sohn in Frankfurt findet im Auftrage des Schulsenats in der Zeit vom 20. bis 25. Juli, unter Leitung des Obergärtners Jacher der zweite Lehrgang des Obstbau-Kurses für Volksschullehrer statt. An demselben beteiligen sich 20 Volksschullehrer des Freistaates, die praktisch und theoretisch in der Obstbaulehre, besonders unter Hinweis auf die gerade in diesem Frühjahr und Sommer in erschreckender Weise auftretenden Schädlinge der Obstbäume und Beerensträucher unterrichtet werden. — Die Teilnehmer erhalten für die entstehenden Unkosten an Fahr- und Verpflegung eine staatliche Vergütung von 6 Gulden pro Tag. — Der dritte und letzte diesjährige Kursus wird vom 5. bis 10. August in Frankfurt abgehalten.

## Birkenbalsam Seeger



Bester Haarwuchspfleger! Nur echt in Verpackung!

## Muskelerheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen!

Gänzliche Befreiung von Muskelerheumatismus.

Herr Jakob Moesch, Marthalen (St. Zürich) schreibt u. a.: „Ihr vorzügliches Präparat hat sich bei mir ausgezeichnet bewährt; bin jetzt wieder ganz gesund, gänzlich befreit von meinem Muskelerheumatismus am Rücken und in den Schultern. Ich danke Ihnen herzlich dafür u. kann diese ausgezeichneten Total-Tabletten allen an Rheumatismus und Grippe Leidenden nur bestens empfehlen.“ Total hat sich nicht nur hervorragend bei Rheumatismus, sondern auch bei Ischias, Hegenstuh, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen glänzend bewährt. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es unschädlich ist. In allen Apotheken erhältlich. 17766



von Nerven- und Kopfschmerzen glänzend bewährt. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es unschädlich ist. In allen Apotheken erhältlich. 17766

## Die Postbeförderung nach Polen.

Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Briefe, Telegramme usw. nach Polen durch das polnische Postamt in Danzig befördert werden müssen. Diese Ansicht ist falsch. Die Polen gewährten Postrechte bleiben auf den Hafen von Danzig beschränkt. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung der freien Stadt Danzig ist durch diese Einrichtung des polnischen Postdienstes im Hafen von Danzig eine Veränderung der bisherigen Verkehrsbeziehungen mit Polen nicht eingetreten.

Diskussionsabend in der Liga. Die Liga für Menschenrechte veranstaltet am Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, in den Räumen des Danziger Frauenklubs, Promenade 5, einen Diskussionsabend über das Thema: „Deutschland, Danzig und Polen (Weichselüberation)“. Das einleitende Referat hat Herr Nowakowski übernommen. Gastkarten im Sekretariat der Liga, Stadtgraben 5. (Geöffnet 9-1 Uhr.)

Angehaltene Rente von Strandkräutern. Vermutlich aus Stranddiebstählen herrührend sind von der Kriminalpolizei angehalten: 1 gold. Trauring, gez. St. G., 900 gest.; 1 silberne Brosche; 2 Taschentücher, D. B. und R. B. gezeichnet; 1 rosa Haarsträhle; 1 weißer Schillerfragen; 1 weiß. Kinderstrumpf; 1 Staubkamm; 3 gestreifte Kravatten; 7 Schüsseln. Die Sachen liegen zur Besichtigung im Polizeipräsidium, Zimmer 37, während der Dienststunden an.

Herrenlose Fahrräder. Für die nachstehend bezeichneten Fahrräder, die mit Beschlag belegt sind, weil der Verdacht besteht, daß sie gestohlen sind, werden die Eigentümer ersucht, sich bei dem Amtsvorsteher in Simonsdorf zu melden und ihr Eigentumsrecht nachzuweisen: 1. Ein fast neues Fahrrad, Marke Raumann Germania, Nr. 24 — Fabrik Nr. 916 151 — im Rahmen verwickelte schlauchlose Luftpumpe. 2. Ein altes Fahrrad, Fabrik Nr. 131 621, Marke nicht zu erkennen, keine Bremse, nach oben gebogene Lenkstange, keine Handgriffe (können nach dem Diebstahl entfernt sein), gelbe Felgen, vorne gelbes Schutzblech, hinten kein Schutzblech.

## Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 24. 7. 25  
1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden  
1 Zloty 0,99 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,17 Danziger Gulden  
Scheck London 25,20 Danziger Gulden

Berlin, 24. 7. 25  
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,3 Billionen Mk.  
Danziger Produktenbörse vom 24. Juli. (Nichtamtlich.)  
Weizen 128-130 Pfd. 16,00 bis 17,00 G., 125-127 Pfd. 15,50 bis 16,00 G., Roggen 14,75 bis 15,50 G., Wintergerste 12,25 bis 12,75 G., Futtergerste 15,00 bis 15,80 G., Hafer 15,00 bis 15,80 G., kleine Erbsen 13,00 bis 14,00 G., Viktoriaerbsen 15,00 bis 17,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggontreu Danzig.)

Verantwortlich für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für literarische Artikel Anton Hooken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gebel & Co., Danzig.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Schwimmkassette der Kampfbahn Kiebertadt

(Umstürzt, Zugang Weidengasse, Herrengartenkaserne) wird am Montag, den 27. Juli d. Js. für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Bedezeit: 6 1/2 Uhr bis Sonnenuntergang. Tageskarten an der Kasse, ermäßigte Vereinskarten nur durch die unterzeichnete Geschäftsstelle, Jopser Nr. 33 II.

Gleichzeit wird ein Übungskursus für Berufstätige (Damen und Herren) eingerichtet. Übungszeit wochentags 6 1/2-7 1/2 Uhr vorm. Gymnastik mit und ohne Gerät, Schwimmbad. Gebühr 5.— Gulden. Meldungen an der Kasse oder bei der unterzeichneten Geschäftsstelle.

Städt. Geschäftsstelle für Leibesübungen.

### Die Fahrgerechtigkeit

der Danziger Eisenbahn. Die Weichsel zwischen Weichselmünde und Rastow, sowie die Fahrgerechtigkeit der von dort nach Danzig verkehrenden Personen-Dampffähre für dieselbe Strecke sollen verpachtet werden. Nähere Auskunft erteilt das Staatl. Verkehrsamt, Artilleriekaserne Hohe Seigen 37, Zimmer 76.

Termin: Donnerstag, den 30. d. Mts., 11 Uhr vormittags.

Danzig, den 24. Juli 1925.

Staatliches Verkehrsamt. (18614)

## Damen- u. Herrengarderoben

werden elegant und preiswert angefertigt. 1844. Anton Schwobl, Schichangasse 13, part.

## Achtung! Autobus Stuthof

Auf Bestellung fahre ich am Sonntag, den 26. Juli, von Langgarten, Restaurant Pawlowski, 9.30 Uhr vormittags nach Stuthof. Fahrpreis 3 G. eine Fahrt. Meldungen bei

Paul Krause, Pferdetränke 10.



Alleinverkauf: FELIX JACOBSON DANZIG, LANGGASSE 37 I. Fernsprecher Nr. 571

## Gosda Schnupftabak

garant. rein gekachelt. Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häkerg. 3

## Wohnungstausch

Danzig-Mischottland. Frdl., sonniges Zimmer, Küche, Boden u. Stall, an der Kadanne gelegen, sehr schöne Aussicht, ge. u. gleich große in Danzig zu tauschen. Gefl. Antrag, unt. D 43 a. d. Exped. d. Volksstimme.

Kunstliebhaber! Gesammelte Kappe... werke großer Meister... umständehalber sehr preiswert zu verkaufen. Jopst, Schichangasse 12 a. Z.

Schuhmacher... malchine, Maschinenzug (3 To.) und Garten... hähle zu verkaufen. Weichselmündchen-Hinter... gasse 33. (8159)

Piano, 1000 G. zu verkaufen. Langgart. 37/33, part. Forweg, 2. Stiege.

Gautschker, Kopfstücken (Tannen); Kopfstücken bezüge, 11. Zischauer, Baberhof, Zeisentrage, Gr. 57. Sofa... billig zu verkaufen. Pfefferstadt 17, pt. 1.

Garten, 1000 G. zu verkaufen. Langgart. 37/33, part. Forweg, 2. Stiege.

Handwerker, Kopfstücken (Tannen); Kopfstücken bezüge, 11. Zischauer, Baberhof, Zeisentrage, Gr. 57. Sofa... billig zu verkaufen. Pfefferstadt 17, pt. 1.

Handwerker, Kopfstücken (Tannen); Kopfstücken bezüge, 11. Zischauer, Baberhof, Zeisentrage, Gr. 57. Sofa... billig zu verkaufen. Pfefferstadt 17, pt. 1.

Möbliertes Zimmer frei. Pfefferstadt 19, 1.

Schlafstelle frei. 6. Wahl, Bartheolom., Kirchengasse 26. (8186)

Rajmashinen repariert. Mechanikermeister E. Saubhausen, An der groß. Mühle 1.

Fräulein, Frau bittet um Stelle als Hausdiener, Silberpater o. Glaser... püler im Hotel, Rest. ob. Café, Ang. u. 3798 a. d. Exp. d. Volksst.

Sohn achtb. Eltern i. Verh. als Kanja. Ang. u. 3796 a. d. Exp. d. Danzig. Volksst.

Französ. Wohnung von Stube, Küche, Boden gegen Stube, Boden und Küche, Ang. unt. 3797 a. d. Exp. Volksst.

3. 1. Aug. a. miet. gei. 2 leere Zimmer mit Küchenbenutz. Ang. u. 3799 a. d. Volksst.

Wohn- und Schlafzim. möbl., auch m. Küchen... anteil billig zu verm. Keller, Schichangasse Nr. 22, 3 St. (8148)

Wohn- und Schlafzim. an best. Herrn zum 1.8. zu vermieten. Im Zande 8-1, 1 L., 1 St. Schichangasse. (8147)

Wohn- und Schlafzim. möbl., auch m. Küchen... anteil billig zu verm. Keller, Schichangasse Nr. 22, 3 St. (8148)

Wohn- und Schlafzim. möbl., auch m. Küchen... anteil billig zu verm. Keller, Schichangasse Nr. 22, 3 St. (8148)

Unsern Eltern und Großeltern zum Fest der goldenen Hochzeit am Sonntag, den 26. Juli 1925,  
die herzlichsten Glückwünsche  
**Artur Herbst**  
nebst Frau und Kindern. 8135

### Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
Sontag, Sonnabend, den 25. Juli, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie III

#### Walstaff

Egyptische Komödie in 3 Akten (6 Bildern)  
von Arrigo Boito.  
Musik von Giuseppe Verdi  
In Szene geleitet von Oberregisseur Juan Spivak.  
Musikalische Leitung: Otto Selberg.  
Inspektion: Otto Friedrich.  
Personen wie bekannt. Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 26. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Dauer-  
karten haben keine Gültigkeit. „Schneider  
Wibbel“ Komödie in 5 Bildern.  
Schluß der Spielzeit 1924/25.  
Geschlossen vom 27. Juli bis 19. September 1925.

### Heubuder Sportwoche

Sonnabend, den 25. Juli

### Gr. Park-Konzert

Fackelzug mit  
anschließendem Ball

Sonntag, den 26. Juli

### Gr. Doppelkonzert

Fahrrad-Kunstvorführungen  
im großen Saal

### Kabarett-Einlagen

mit anschließendem Ball



### Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2

Ab heute ein

**Aufsehen** erregender  
Spionagefall und seine Folgen

### „Oberst Redl“ (Der Totengräber eines Kaiserreiches)

7 Akte

Geschichtlich wahre Szenen mit bis ins  
Innerste erschütternder Wirkung  
Dazu ein sehr reichhaltiges, interessantes  
und lustiges Beiprogramm!

### NEUERSCHENUNG

### DE UMSCHICHTUNG DER EUROPÄISCHEN VERMÖGEN

Inhalt:

Geschichte der Inflation, Kriegsgewinne der  
Industrie, Inflationsgewinne der Industrie,  
Reparaturverluste der Industrie, das Finanz-  
kapital, das Agrarkapital, die Fürstentümer,  
Beginn der Deflation, die Nachfolge-  
staaten, Sowjet-Rußland, die Siegerstaaten,  
die neutralen Staaten.

von

**RICHARD LEWISohn**  
(Mores)

Broschüre G 7.—

**Verhandlung Volkswirtschaft**  
Am Spangenberg 6 Paderb. 32

# Werner-Schuh

für  
Strand-Land



billig, praktisch  
elegant

**Damen-Stoff-Spangen-Schuh** 10<sup>90</sup>  
(Prunelle), sehr elegant, französischer Absatz,  
fabelhaft billig, schwarz

**Damen-Spangenschuh** 10<sup>90</sup>  
weiß Leinen, m. schwarz  
Sortache, französischer  
Absatz, elegante Form

**Damen-Spangenschuh** 11<sup>50</sup>  
blond, Prunelle, ganz  
eleganter Modeschuh,

**Dam.-Halbschuh** 15<sup>90</sup>  
braun, amerik. Absatz,  
moderne Form

**Damen-Spangenschuh** 17<sup>90</sup>  
braun, echt Chevreau,  
gute Qualität

**Damen-Spangenschuh** 18<sup>50</sup>  
mausgrau, Wildleder,  
moderne Form, franz.  
Absatz, gutes Fabrikat

**Herren-Halbschuh** 16<sup>90</sup>  
schwarz R-Box, mod.  
halbspitzeform, solide  
Verarbeitung

**Kinderschuh** 4<sup>90</sup>  
weiß Leinen, besond.  
billig

**Kinder-Spangenschuh** 3<sup>90</sup>  
weiß Leinen, 25/26 5.90,  
22/24 4.90, 18/21

**Damen-Frühling** 1<sup>95</sup>  
Stoff mit Ledersohle, sehr  
billig

**Damen-Frühling** 2<sup>95</sup>  
aus gutem Plüsch, mit  
starker Ledersohle, ver-  
deckter Naht

**Badeschuh** 3<sup>90</sup>  
aus Krepp Gummi, eleg  
und haltbar

# Werner

DANZIG — LANGFUHR — ZEPDOT

## Institut für Zahnleidende

Pfefferstadt 71 ••• 1 Min.

••• Bahnhof ••• Tel. 2621

Güte- und preisgünstigste Praxis  
Danzig, 12 Jahre am Platz  
4 Operationstimmer  
Großes Laboratorium für Zahn-  
ersatz u. Röntgenaufnahmen  
Sprechst. 8-7 ••• Sonntags 9-12 Uhr  
Behandlung von Auswärtigen  
möglichst an einem Tage  
Langjährige Erfahrungen  
und die vielen zufriedenen  
Patienten bürgen für ein  
erstklassiges Arbeit.



Für Zahnersatz nach allen  
Systemen, Garantie bis zu  
10 Jahren für Haltbarkeit  
Platinen- u. Zahnersatz  
**Goldkronen**  
Plombieren mit den  
modernsten Apparaten.  
Die Preise sind sehr niedrig.  
Zahnersatz pro Zahn,  
Zahnziehen mit örtlicher  
Betäubung und Plomben  
von 2 Gulden an.

Neu eröffnet!

### Speisehaus Edelweiß

(alkoholfrei)

nach vollständigem Umbau des Hauses

**Goldschmiedegasse 38**

neu eröffnet

besteht ganz köstlicher, köst-  
lich und reichlich

Kaffee und eigenes Gebäck

Solide Preise

## Surol

### Sperrplatten

3 bis 26 mm stark. Für alle Holzarten.  
Edelholz, Kiefer, Eiche,  
Spiralstreifen, Zier- u. Gesims-  
leisten, Querstreifen, Scherzauflage,  
Flügelziegel, Schellack, Lack,  
Wachsbäume, Malven, Wiener  
Schleife, Stahlblech

**Marschall, Pöppel, & Co. E.**  
Santogasse Nr. 6-8  
Telephon 2553

### Trockenes Strohmaterial

Gips, Gips, Zement u. Kalk  
jede Menge offeriert  
**The British Baltic Timber Export Co., Ltd.**  
Zur der Speicherstraße, Tel. 69-61, 74-79

### Reparaturen an Uhren und Goldwaren

führt am billigsten aus  
**H. Muehler, Schillinggasse 2a**

**Fahrräder,  
Decken,  
Schläuche**  
und sämtl. Ersatzteile zu  
billigsten Preisen.  
**Reparaturen**  
schnell und billig.  
**A. Hein,**  
jetzt  
Hundegasse 112  
früher  
Breitgasse 113.

### Wautabak

erstklassiges  
Kentucky-Gespinst  
**Julius Gosda**  
Tabakfabrik  
**DANZIG**  
Häkergasse  
2 Priestergasse  
Fernsprecher 2125

Groß, blauer Kinder-  
wagen m. Berber für  
55 G zu verkaufen.  
Barth, Dreherstr. 102.

**Chaiselanges,**  
gute Verarbeitung, von  
60 Gulden an 1-137  
Herberweg Nr. 10.  
Polsterwerkstatt.

**Motorrad,**  
1 1/2 PS, fahrbereit, f.  
250 G zu verkaufen.  
**Motorrad-  
Reparaturwerkstatt,**  
Altstadt Graben 102.

Bettgestell, Uhr, Klei-  
derschrank, Versto,  
Spiegelständerchen,  
Küchenbänke, Sofa  
billig zu verkaufen  
Zühlengasse 6.

Kleiderschrank, Sofa,  
Verst., Spieg., Schirr,  
Nachricht m. Warm,  
Nachricht bill. a. verk.  
Schmelldamm 88, pt.  
Fahrrad bill. zu verk.  
Hundegasse Nr. 69.

### Nähmaschinen

reparieren billig.  
**Bernstein & Co.**  
G. m. b. H., Langgasse 30.

**Der Weg zum Glück  
Der Weg zum Reichtum**  
führt durch die  
**Hamburger Staats-Lotterie**  
Von 20000 Lose werden in 6 Klassen 2660 mit  
Gewinnen gezogen, ferner 5 große Prämien, so daß  
fast jedes zweite Los gewinnt.

**Erste Ziehung: 31. Juli**  
Zur Auslosung von  
**4 Millionen 828 700 Gm.**

Es ist so günstige Gelegenheit, Einkommen  
durch diese wertvolle Gold-Prämien-Lotterie  
schnell zu verdienen zu  
500 000  
200 000  
120 000  
100 000  
80 000  
70 000  
60 000  
50 000

Amf. Losepreis wird gratis versandt  
usw.

Aufträge sendend durch Z. H. Karte a. d. Post-  
anweisung erbeten, auf Wunsch Zusendung  
unter Nachnahme, spätestens bis zum 30. Juli  
durch die städt. konzeptionserte Hauptlotterie-  
kollekte von

**Samuel Heckscher senr.**  
Hamburg 35 R., Baumstr. 14.

**Autofahrten**  
Preußen, Polen, Deutschland, führt bill. aus Lietz,  
Danzig, Gr. Zühlengasse 11, Telefon 8221.

**Sämtliche Steinangelegenheiten**  
werden erledigt durch  
**Leo Sadowski, Privatanwalt**  
Sprengelstr. 3-A, Schmiedegasse 21, Tel. 824